

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 30 Pf., pro Halbjahr 60 Pf., pro Jahr 120 Pf.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 96 H.-M., in den Ausgabestellen: 96 H.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 H.-M. — Für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 H.-M., zweites 10 H.-M., drittes 5 H.-M., viertes 3 H.-M., fünftes 2 H.-M., sechstes 1 H.-M., siebentes 1/2 H.-M., achtes 1/3 H.-M., neuntes 1/4 H.-M., zehntes 1/5 H.-M. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhauns.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 84.

Samstag, 4. April 1931.

79. Jahrgang.

Der Konflikt bei den Nationalsozialisten.

Der Bann gegen die Verschwörer. — Hitlers Legalität. — Folgen der Propaganda.

Was macht Stennes?

aus Berlin, 4. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Auseinandersetzungen im Hitler-Lager sorgen dafür, daß es auch in der Osterpause nicht an innenpolitischen Gesprächsstoff fehlt. Dabei ist die Lage noch immer reichlich undurchsichtig. Hitler und die Münchener oberste Leitung der Sturmabteilung haben an die revolutionären S.-A.-Leute eine Aufforderung gerichtet, innerhalb einer bestimmten Frist, nämlich bis zum 12. April, in das Hitler-Lager zurück-



Hauptmann Stennes.

zukehren. Erst wenn die Frist verstrichen ist und wenn in München die geforderten Erklärungen der S.-A.-Führer vorliegen, daß sie bedingungslos für Hitler sind, wird man erkennen können, welchen Anhang der abgesetzte und aus der Nationalsozialistischen Partei nunmehr ausgeschlossene S.-A.-Führer Stennes hat.

An sich kann die Auseinandersetzung im Hitler-Lager nicht so sehr überraschen. Die Energie der S.-A. mußte sich einmal nach innen wenden, nachdem in Reden und Zeitungsartikeln diesen aktivsten Elementen der Partei immer wieder der revolutionäre sozialistische Charakter der Hitler-Bewegung gepredigt worden ist. Was sich schon bei dem im Juli mühsam überklebten Konflikt zeigte, das beweist sich auch diesmal.

Man kann nicht unausgeleitet trommeln und Marm schlagen und nachher die Leute immer wieder zurückschrecken.

Hitler erklärt im „Völkischen Beobachter“, daß er den offenen Kampf gegen den Staat als aussichtslos halte und daß er jeden Mann, der es versucht, „eine gänzlich unbewaffnete Organisation“ zu einer Gewalttat gegen den heutigen Staat aufzufuttern, als Razz oder Verbrecher bezeichnen müsse. Hitler sagt, im Jahre 1923, nämlich bei dem sogenannten Bürgerbräuputsch in München, sei er marschiert. Heute müsse er erkennen, daß er jeden weiteren Versuch in dieser Richtung als Wahnsinn ansehe. Es ist nicht weiter verwunderlich,

daß die S.-A.-Leute dieses Legalitätsprinzip Hitlers nicht ohne weiteres begreifen und ihm nicht zu folgen vermögen. Das ist nicht die Schuld der S.-A.-Leute. Es ist vielmehr die Folge einer oft weder Maß noch Ziel kennenden nationalsozialistischen Propaganda und es berührt etwas eigenartig, wenn Stennes heute von der offiziellen nationalsozialistischen Parteileitung als minderwertiger Geselle hingestellt wird, nachdem man früher diesen Mann zum Oberführer der ostdeutschen Sturmabteilungen gemacht hat.

Zunächst hat es den Anschein, als ob Stennes, wenn man so sagen darf, einen eigenen Laden aufmachen will. Seine Leute haben das Berliner Parteibüro geräumt und haben in einer anderen Straße Berlins ein eigenes Bureau eingerichtet. Man spricht sogar davon, daß Stennes eine eigene Zeitung herausgeben will. Ob er und seine Leute selbständig bleiben, oder sich mit der schon früher abgespaltelten sogenannten revolutionären Straßengruppe vereinigen, ist heute noch eine offene Frage. Hitler ist bemüht, die ganze Abspaltung in Berlin als bedeutungslos hinzustellen. Dazu steht ihm in wertvollster Gegenwehr, daß der „Völkische Beobachter“ den Berliner Vorgängen sehr viel Platz widmet und daß Hitler selbst mit Rundgebungen und Artikeln in diesen Kampf eingreift.

Auf längere Sicht gesehen dürfte allerdings Hitler Sieger bleiben.

Er und die Münchener Parteileitung sind im Besitz der „silbernen Kugeln“, die auch diesen Kampf schließlich entscheiden werden.

Ein Aufruf Adolf Hitlers.

Gründliche Säuberung der Partei.

München, 3. Apr. Adolf Hitler veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Aufruf an die Nationalsozialisten, Parteigenossen und S.-A.-Männer, in dem es u. a. heißt: Im Wirkungsbereich der S.-A.-Gruppe ist wurde ein Komplott geschmiedet, dessen Ausbruch zu einer schweren, ja vielleicht endgültigen Katastrophe für die ganze nationale Bewegung Deutschlands werden konnte. Angesichts der Notwendigkeit war ich gezwungen, sofort zu handeln. Ich habe mich nunmehr entschlossen, diesen Anlauf zu nehmen, um im Anschluß daran eine gründliche Säuberung der Partei von allen unzuverlässigen Elementen durchzuführen. Ein Teil der meuternden Führer verliert noch immer, Teile der S.-A. die in Unkenntnis ihrer wirklichen Absichten und ausgetreten. Es ist die Pflicht aller politischen und aller S.-A.-Führer, sowie jedes einzelnen Parteimitglieds und jedes S.-A.-Mannes, diesen Verlogen der rückhaltlosen Widerstand entgegenzusetzen. Duldet nicht, daß die Meuterer ihr Vorhaben verwirklichen können. S.-A.-Männer, ich entbinde euch leichtlich des Gehorsams gegenüber Führern, die nicht selbst gehorchen wollen. Die S.-A. des ganzen Reiches steht mit verbittertem Grimm dem unverantwortlichen Treiben des ehemaligen Polizeihauptmanns zu. Im Hoheitsbereich der Meuterer selbst fällt ihre Aktion mit rasender Schnelligkeit zusammen. Wer Befehle und Anordnungen des Polizeihauptmanns a. D. Stennes annimmt, bildet oder weiterbildet, schließt sich dadurch selbständig aus der NSDAP aus.

Der Schlußakt in der Kirchenvertragsfrage.

Verabschiedung noch vor der Osterpause?

Berlin, 4. April. Die Entwicklung der Kirchenvertragsfrage in Preußen scheint weiter günstig fortzuschreiten. Wie verlautet, haben mehrere der kleineren Landeskirchen der nach dem günstigen Entgegenkommen des Staates nunmehr in Aussicht stehenden Lösung bereits zugestimmt. Ebenso soll in der hannoverschen Landeskirche die Lösung beschlossen, den Kirchenvertrag zu unterzeichnen, das letzte Wort hat hier der Landesbischof der Provinz Hannover zu sprechen, dessen Einberufung bevorsteht. Auch der Kirchenrat der altpreussischen Evangelischen Kirche, der in diesen Tagen in Berlin verammelt war, dürfte zu dem Vertragsentwurf bereits in positivem Sinne Stellung genommen haben. Die letzte Entscheidung hat allerdings eine außerordentliche Generalversammlung zu treffen, die am 20. April, also noch vor Wiederbeginn der Landtagsverhandlungen, zusammentreten wird.

Sobald der Kirchenvertragsentwurf die Zustimmung aller preussischen evangelischen Kirchen gefunden haben wird, womit man bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge bald nach dem 20. April rechnen darf, wird dieser Entwurf, mit dem sich bisher nur die beiden zuständigen Ressorts, das preussische Kultus- und das Finanzministerium, beschäftigt haben, dem preussischen Kabinett zugeleitet werden. Wie verlautet, besteht in Kreisen der Regierung der Wunsch, den Vertrag noch in der am 28. April beginnenden Sitzungsperiode des Landtags, also vor der Sommerpause des Parlaments, verabschieden zu lassen. Der Vertrag könnte dann also bereits zu Pfingsten in Kraft treten.

Die belgische Neutralität.

In der politischen Erregung dieser Tage, die nach innen wie nach außen so stark belastet sind, dürfen die Veröffentlichungen nicht unbeachtet bleiben, die soeben in Frankreich erfolgt sind. Der fünfte Band des großen Urkundenwerkes über den Ursprung und die unmittelbaren Ursachen des Weltkrieges ist jetzt zur Ausgabe gelangt. Er umfaßt nur die kurze Spanne vom Februar bis zum Mai 1912, die bereits im Zeichen Poincarés steht. Er war gerade Ministerpräsident und Außenminister geworden. Damit begann schon jene unheilvolle Wirksamkeit, die erst recht deutlich in die Erscheinung trat, als dem großen Lokhrieger bald darauf die höchste Würde des Landes übertragen wurde. Wir haben ja in den letzten Jahren oft genug erfahren, wie rasch er zur Feder griff, sobald irgend eine Publikation die Wahrheit über die Schuld am Kriege weiterentschleierte. Seine Nervosität ist immer berechtigt. Er weiß, daß jeder Schritt auf dem Wege der Forschung aus dem Ankläger Poincaré den Angeklagten machen muß. Peinlich genug waren für ihn die Enthüllungen über die Mitwisserschaft der belgischen Regierung ein Attentat von Sarajewo, peinlicher noch die Klärung seiner diplomatischen Aktionen in Petersburg. Was die belgischen Nachbarn an Material aus jenen Tagen herausgebracht haben, gab ein ziemlich klares eindeutiges Bild von seinem heberischen Treiben. Die Memoiren der französischen Botschafter an der Aia sind für ihn geradezu vernichtend gewesen. Nicht nur die des Botschafters Louis, den er zu Gunsten Delcassés entfernt hatte, weil er zu friedliebend war, sondern auch die Paléologues, der in seiner Geschwätzigkeit und Eitelkeit den Blick in die Gismiserei gestattet hat.

Wir wußten, daß Poincaré immer mit einem Rachefeldzug gegen Deutschland gerechnet hat. Christlich als er hat Clemenceau den Beginn des Völkerringens als seinen Krieg bezeichnet. Geschichtlich aber trifft das nicht völlig zu. Der Tiger hat ihn erfaßt und begrüßt. Poincaré hat ihn in sorgfältiger Vorbereitung herbeiführen helfen. Dazu die mit seinem Wissen vorgenommenen Festsetzungen der Pariser Blätter durch russische Rubel, dazu die Geheim-Abstände mit England, die ihren Niederschlag in dem viel erörterten Brief Sir Edward Grens gefunden hat. Auch die Geschichtsforscher in den neutralen Ländern haben heute längst die Behauptung von der Alleinschuld Deutschlands zurückgewiesen. Diese Lage steht nur noch in dem Diktat von Versailles und wird nur noch in gewissen französischen Rundgebungen wiederholt. In den meisten Siegerstaaten spricht man am liebsten nicht mehr davon, in der Erkenntnis, daß ein internationales Gericht, das aufgerufen werden könnte, die Frage zu entscheiden, sein Urteil nicht in dem Sinne fällen würde, daß es eine Befestigung des sogenannten Friedensvertrages würde.

Einen erwünschten Beitrag zu diesem Problem liefert nun der fünfte Band. Wir gestehen ganz offen, daß wir gerade darüber eine Klärung nicht erwartet haben, am wenigsten aus dieser Quelle. Nach der Rede Bethmann-Hollwegs vom 4. August 1914 war unser Einmarsch in Belgien zu einem einseitigen Unrecht geworden. Wir hatten den Neutralitätsvertrag von 1839 gebrochen, während die anderen ihn sorgfältig gebüht hatten. England war ja gerade mit diesem Vorwand in den Weltkrieg hineingegangen. Gelegentlich wies man bei uns darauf hin, daß man in Großbritannien auch schon anders gedacht habe und erinnerte an eine Aufforderung des „New Statesman“ als in den achtziger Jahren ein deutsch-französischer Konflikt in greifbare Nähe gerückt war, wir sollten in das Machtgebiet einrücken und von dort her den Weg nach Frankreich nehmen. Aber das waren schließlich vereinzelte Stimmen, deren offiziöser Charakter man nicht mit Sicherheit feststellen konnte, sie hatten daher auch kein sonderliches Gewicht. Ganz anders aber lautet heute die Frage, ob Deutschland nur in Notwehr gehandelt habe, oder nicht, als es diese Neutralitätsverletzung beging, nachdem wir aus dieser Veröffentlichung wissen, daß Poincaré selbst den Engländern ein gleiches Vorgehen schon 1912 vorgeschlagen hatte. Dabei sind die wichtigsten Dokumente gornicht in dem Band enthalten. Es ist eine Zwedausgabe ab ulum delphini wie jene zusammengezeichneten und tendenziös gefärbten Ausgaben hießen, die für die französischen Kronprinzen aus dem Hause Bourbon in den Tagen der Ludwige bestimmt waren.

Es ist keine volle Wahrheit, die man uns vorsetzt, sondern nur eine halbe. Aber auch sie ist schon dankenswert, denn sie beleuchtet das Tun und Trachten des amtlichen Frankreichs zu einem Zeitpunkt, als noch kein österreichischer Thronfolger ermordet war, kein Wiener Ultimatum an Serbien den Frieden angeblich

Keine Vereinbarungen über das Zollabkommen hinaus.

Ein österreichisches Dementi.

Wien, 4. Apr. Amstlich wird mitgeteilt: In ausländischen Zeitungen sind Meldungen veröffentlicht worden, daß gelegentlich der Wiener Besprechungen zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Curtius und dem Botschafter Dr. Schöber geheime Klauseln als Ergänzung zu dem geplanten Zollabkommen vereinbart worden seien. Obwohl die Tendenz dieser Meldungen ohne weiteres ersichtlich ist, wird ausdrücklich festgestellt, daß sie auf freier Erfindung beruhen.

Dr. Rieth Gesandter in Wien.

Ernennung durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 3. April. Der Reichspräsident hat den Botschafter bei der Botschaft in Paris, Dr. Rieth, zum Gesandten erster Klasse in Wien ernannt.

Dr. Kurt Rieth ist 1881 in Antwerpen geboren. Zunächst Großkaufmann, war er 1914 bis 1918 in der Zivilverwaltung bzw. in der politischen Abteilung in Brüssel mit der Amtsbezeichnung als Legationsrat tätig. 1918 wurde er in den diplomatischen Dienst übernommen. 1919 wurde er Geschäftsträger und 1920 bevollmächtigter Vertreter des Auswärtigen Amtes in Darmstadt. Ende 1920 in das Auswärtige Amt berufen, wurde er 1922 der Botschaft beim Vatikan angeteilt und 1923 Gesandtschaftsrat dorthin. Seit 1924 war Dr. Rieth als Botschaftsrat bei der Botschaft in Paris tätig.

zerstörte. Er bestand gar nicht, sondern nur ein verhüllter Kriegszustand. Wenigstens nach der Auffassung der Pariser, Petersburger und Londoner Kreise. Man rechnete mit einem bewaffneten Zusammenstoß schon zu einer Zeit, in der man sich in Deutschland ziemlich in Sicherheit wiegte und glaubte, daß die Balkankriege auf dieses Gebiet beschränkt bleiben würden, während sie in Wahrheit die Vorläufer des großen Kampfes geworden sind. Das hat man an der Seine richtig erkannt, konnte es auch, weil man entschlossen war, nachzugehen.

Nur eine Fußnote, verbreitet in dem fünften Bande über diese Dinge einiges Licht, aber sie ist für die Forschung von ausschlaggebender Bedeutung. Sie heißt: „In einer Unterredung, die Ministerpräsident Poincaré am 21. Februar 1912 mit dem Kriegsminister, dem Marineminister, dem Chef des Generalstabs und dem Direktor der politischen Abteilung des Außenministeriums hatte, legte General Joffre dar, welche Aussichten der französische Operationsplan in einem Kriege mit Deutschland biete.“ Bis dahin ist nichts Ungewöhnliches darin enthalten. Solche Besprechungen wurden in allen Ländern gepflogen, dann aber fährt die Notiz fort: „Er glaubte hinzufügen zu sollen, daß die Aussichten auf einen Krieg größer wären, wenn das französische Heer die Freiheit besäße, die Offensive auf belgisches Gebiet zu tragen.“ Poincaré antwortete mit dem Hinweis auf die Gefahr, die darin läge, weil Belgien dadurch zum Feinde gemacht würde, auch wies er auf den schlechten Eindruck eines solchen Vorgehens hin. Er fügte hinzu, und das gehen wir wörtlich wieder: „Abgesehen war doch gerade die Furcht vor einem deutschen Einfall in Belgien die Ursache unseres Geheimabkommens mit England.“ Jedenfalls mußte man sich vergewissern, daß ein Plan dieser Art die belgische Regierung nicht veranlassen würde, uns ihre Unterstützung zu entziehen.“

Es finden sich auch tatsächlich Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die französische Diplomatie tatsächlich in diesem Sinne in Brüssel tätig gewesen ist. Sie stieß aber auf englischen Widerstand. Leider fehlen darüber gerade die unbedingt notwendigen Aufzeichnungen. Zunächst aber genügt auch das. Wir wissen jetzt, daß die amtliche französische Entzifferung über den deutschen Einmarsch nichts als Heuchelei ist. Man war ja selber bereit, den Vertrag von 1839 zu brechen. Ob die Brüsseler Regierung ihre Zustimmung dazu gegeben hätte, oder nicht, spielt gar keine Rolle, denn sie war nach jenem Vertrage verpflichtet, ihre Neutralität gegen jeden zu schützen. Sie besaß gar nicht mehr das Recht auf ihre neutrale Stellung zu verzichten. Was Poincaré Belgien angeboten hat, ist genau daselbe, wie das, was Deutschland schließlich tat. Ein Vertrag ist unverletzlich und schon die Tatsache, daß man darüber sprach, wie man ihn einseitig aufheben könnte, zeigt, daß man nicht gewillt gewesen ist, ihn zu achten, wenn man es mit einigem Geschick tun konnte. Darin liegt ein Beitrag zur Erforschung der Wahrheit, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Hätte England keinen Widerstand geleistet, so wäre Frankreich einmarschiert. Das dürfen wir jetzt als eine feststehende Tatsache betrachten. Leider erfahren wir nicht, was die belgische Regierung auf die französischen Vorstellungen geantwortet hat. Auch das wäre sehr wesentlich und gäbe einen Schlüssel für das Verhalten des amtlichen Belgiens. Wir würden ihn deshalb für so wichtig erachten, weil er dann neues Licht auf den Kronleuchterkrieg in den ersten Monaten 1914 spenden würde.

Nun noch ein Wort über England. Es ist sicher richtig, und geht aus dieser Veröffentlichung einwandfrei hervor, daß Sir Edward Grey die gesamte Vertragsverletzung durch seinen Einspruch verhindert hat. Aber man kannte doch die französischen Absichten, man wußte, daß Marichall Joffre durchaus bereit war, durch Belgien zu marschieren, und daß Poincaré versucht hatte, die im Wege stehenden diplomatischen Schwierigkeiten zu beheben. Die Empörung über das deutsche Unrecht wirkt daher jetzt, wo wir die Zusammenhänge kennen, nicht mehr überzeugend. Es ist eben die Politik gewesen, die geschickter als unsere auf lange Sicht arbeitete und es vortrefflich verstand, die Karten so zu mischen, daß man das Spiel gewann. Geschicklich spricht der Erfolg für Großbritannien, nur sehen die Dinge moralisch doch etwas ganz anders aus, als sie bisher aufgefaßt wurden. Unter diesen Umständen gewinnen auch die Unterhaltungen des Obersten Reapington in Brüssel eine andere Bedeutung. Auch sie bezogen sich auf die belgische Neutralität. Man hat sie später als harmlos hingestellt. Heute ist auch schon ein Zweifel daran gestattet. Eines aber steht mit Sicherheit fest, der Ausdruck des „Journal des Débats“ bei der Wahl Poincarés zum Präsidenten: „Das ist der Krieg“, war eine glänzende Prophezeiung. Der große Völkerring hat die auf ihn gesetzten Erwartungen voll erfüllt. Ob er auch die amtlichen Dokumente jetzt Lügen strafen wird?

Von der Krisen- zur Wohlfahrtsfürsorge.

Der Reichsrat fordert Mittel für die Gemeinden.

Berlin, 2. April. Der Reichsrat nahm am Donnerstag in seiner letzten Sitzung vor Ostern eine Entschließung an, worin die Reichsregierung gebeten wird, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, die verhindern, daß die Gemeinden durch das Einströmen von Arbeitslosen empfangen in die Wohlfahrtsverwerbslosenfürsorge seit dem 28. März 1931 weiter belastet werden oder daß ihnen entsprechende Mittel zusätzlich überwiesen werden.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums gab die Erklärung ab, daß die Reichsregierung das schwierige Problem vollkommen anerkenne. Im Augenblick händen Mittel nicht zur Verfügung, um der Entschließung Rechnung zu tragen. Die Reichsregierung werde unverzüglich nach der Osterpause zusammentreten, um diese Frage eingehend zu erörtern.

Im übrigen beschloß der Reichsrat, Einspruch gegen die vom Reichstag beschlossene Änderung des Fleischbeschaugesetzes einzulegen mit der Begründung, daß die Gemeinden nicht mitten im Haushaltsjahr den entstehenden Mehraufwand tragen können.

Afrika in Paris.

Die letzten Vorbereitungen für die französische Kolonialausstellung.

Eine französische Empire-Schau.

Unser Pariser Vertreter schreibt uns:

Am 1. Mai soll im Park von Vincennes die große Pariser internationale Kolonialausstellung eröffnet werden. Sie ist „international“, weil auch Großbritannien, Griechenland, Persien, Argentinien, Kanada, Südafrika und Haiti beteiligt sind. In Wirklichkeit ist sie eine der größten Propaganda- und Ausstellungsschau für die koloniale Arbeit, eine französische Empire-Schau, die der großen englischen Reichsausstellung von 1925 von Wembley ebenbürtig sein soll. Bereits seit Monaten herrscht auf dem Ausstellungsgelände eine stürmische Tätigkeit. Ein ganz neues Stadtviertel ist hier entstanden, dessen Bauten bereits eine erste Vorstellung von dem gewaltigen Umfang des geplanten Werkes geben.

Drei Hauptabteilungen sind vorgesehen: ein großes Kolonialmuseum, das auch nach der Ausstellung bestehen bleiben soll, die Schau der französischen Kolonien und schließlich die der fremden Länder. Das Kolonialmuseum ist in einem Palast untergebracht, der 88 Meter lang und 66 Meter breit ist. Die gesamte Baufläche mit Nebengebäuden umfaßt 6000 Quadratmeter. Das gesamte Kolonialmuseum Frankreichs seit den Kreuzzügen wird dem Besucher hier vor Augen gestellt. Von besonderem Interesse sind die internationalen Informationsmöglichkeiten über die Kolonien der europäischen Großmächte. In einer Halle finden sich Karten, Pläne, Broschüren, Photographien, Statistiken, Kurstabellen, Post- und Telegrammenbüros und Kioske der Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften. Außerdem ist ein großer Saal für 1500 Personen vorhanden, der zu Festen und Kinovor-

stellungen benutzt werden soll. In Filmen von über 80 Kilometer Länge sollen Bilder der französischen Kolonien unentgeltlich oder für sehr geringes Eintrittsgeld der Bevölkerung Frankreichs nahegebracht werden.

Eine breite Avenue führt zu der Schau der französischen Kolonien, die schon von weitem durch einen 82 Meter hohen Bronzeturm angekündigt wird, der den Kolonialkämpfern des Mutterlandes gewidmet ist. Jede Kolonie wartet mit besonderen Bauten auf. Algier erbaut einen gewaltigen Palast, mit keramischen Tafeln verziert ist. Marokko errichtet das berühmte Tor von Bab el Bhar, das Palais von Marrakech, Türme und Gärten. Für Französisch-Westafrika baut ein Palast im sudanesischen Stil. Französisch-Äquatorial-Afrika zeigt Eingeborenenhöfe von Logone, Madagaskar errichtet eine naturgetreue Abbildung des ehemaligen Königs palastes der Sova-Dynastie. Indochina erstellt den ganzen Kien-Tempel von Angkor Wat mit 5 Kuppeln von 50 und 60 Meter Höhe, Syrien und Libanon zeigen arabische Paläste von Damaskus und Aleppo.

Auch die Abteilung der ausländischen Staaten wurde reich besetzt. Portugal zeigt in 3 Pavillons die verschiedenen Formen des portugiesischen Kolonialstils, die Niederlande haben einen Tempel der Sundainseln errichtet, von den Vereinigten Staaten wird das Geburtshaus Washingtons original herabgeführt. Dänemark zeigt eine Niederlassung in Grönland, Hindostan den Palast von Agra und sogar Italien fehlt nicht. Es erbaut die Basilika des Kaisers Severus aus Tripolis. Die Unmenge von Veranstaltungen in diesen vielen Gebäuden ist in Kürze nicht zu beherrschen. Die internationale Kolonialausstellung dürfte jedenfalls die größte Ausstellung der Welt in diesem Jahre werden.

Die Handhabung der Notverordnung in Preußen.

Die Aufgaben der Polizei.

Berlin, 3. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern eine Verordnung zur Ausführung der „Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931“ erlassen. Gleichzeitig hat der Minister in einem Erlaß die Aufgaben der Polizei näher bestimmt, in dem es heißt:

Die Verordnung beschränkt nicht die Möglichkeit, sich zu politischer Tätigkeit zu vereinigen oder den politischen Meinungsstreit durch die Presse zu führen. Die Verordnung will den Mißbrauch politischer Rechte im Interesse des Allgemeinwohls verhindern. Der in sachlichen Grenzen und Grenzen sich bewegendes Gebrauchs verfassungsmäßiger Rechte erleidet also keine Einschränkung. Das vom Stahlhelm zurzeit betriebene Volksbegehren zur Auflösung des Preussischen Landtages ist nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zugelassen und darf daher hinsichtlich der einzelnen, zu seiner Durchführung getroffenen gelegentlichen Veranlassungen polizeilich nicht behindert werden. Soweit allerdings etwa unsachliche Art des Wirkens für das Volksbegehren ein polizeipolitisches Einschreiten erforderlich machen sollte, fällt die Verantwortung hierfür den Veranlassern selbst zu.

Der Minister ersucht die Polizeibehörden, die Verordnung gerecht und völlig unparteiisch zu handhaben und jede kleinliche Anwendung zu vermeiden, dagegen in allen Fällen, in denen Mißbrauch politischer Rechte die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet, sich der in der Verordnung gegebenen Mittel wirksam zu bedienen.

Reichsverkehrsminister v. Guérard bei Mussolini.

Rom, 3. Apr. Reichsverkehrsminister v. Guérard wurde heute nachmittag vom italienischen Ministerpräsidenten Mussolini empfangen.

Die Finanzierung der Sowjetaufträge.

Wiatkoff kommt nach Berlin.

Moskau, 3. April. Nach einer Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion hat der sowjetrussische Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß die Finanzierung der Sowjetaufträge an Deutschland entsprechend dem Moskauer Abkommen zwischen Ordjonikidze, dem Vorsitzenden des obersten Volkswirtschaftsrats der Sowjetunion, und Vertretern der deutschen Industrie bei deren kürzlichem Aufenthalt in Moskau sichergestellt sei. Infolgedessen sei Wiatkoff am Freitag als Bevollmächtigter des obersten Volkswirtschaftsrats der Sowjetunion nach Berlin abgereist, um einen endgültigen Vertrag abzuschließen und die Verteilung der Aufträge in die Wege zu leiten. In den nächsten Tagen wird weiter eine Gruppe von Vertretern der Sowjetunion die Reise nach Berlin antreten.

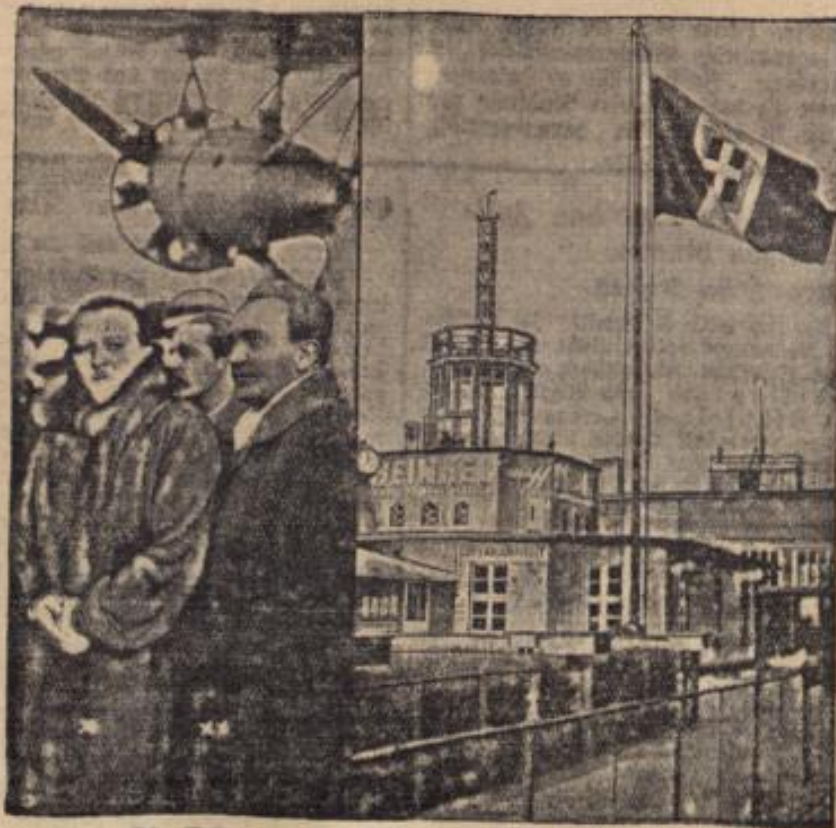
Die Reichsbahn im Februar.

Sehr schwacher Verkehr.

Berlin, 4. April. Der Monatsbericht der Deutschen Reichsbahn für Februar 1931 besagt, daß sowohl der Güterverkehr wie auch der Personenverkehr im Berichtsmonat sehr schwach waren. Die Betriebseinnahmen im Februar betrugen insgesamt 281 309 000 M. Die Ausgaben in der Betriebsrechnung stellten sich auf 271 663 000 M. zuzüglich der Reparationssteuer in Höhe von 55 Millionen Mark auf insgesamt 326 663 000 M. An Ausgaben waren weiter zu verzeichnen: Die der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen 1 400 000 M. Rückstellung für Betriebsrechtsabschreibung 2 167 000 M. Rückstellung für Verzugszinsen 6 306 000 M. Die Ausgaben betrugen insgesamt 336 536 000 Mark. Der Personalbestand im Januar betrug 622 877 Köpfe.

Ausschreitungen Berliner Kommunisten in Rauen.

Rauen, 3. April. Am Karfreitagabend marschierten trotz des Demonstrationsverbotes etwa 150 Berliner Kommunisten in geschlossenem Zuge nach dem Bahnhof Rauen. Als sich ihnen Polizeibeamte entgegenstellten, kam es zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten, die die Polizeibeamten mit Steinwürfen und Stößen angriffen. Neunzehn Teilnehmer wurden später festgenommen und dem Polizeipräsidium Berlin zugeführt. Zwei Polizeibeamte erlitten leichte Verletzungen.



Die Eröffnung des Luftverkehrs Berlin-Rom.

Links die italienische Flagge im Flughafen Tempelhof, rechts die Ankunft des ersten planmäßigen Flugzeuges mit dem Unterstaatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium, Ricciardi. Neben ihm der italienische Botschafter in Berlin, Graf Orsini Baroni (v.).

— Aus dem Zug gestürzt. Am Donnerstagnachmittag fiel auf dem Hauptbahnhof aus einem einlaufenden Zug der 26 Jahre alte Willi Kemmer aus Gundersbach auf das Gleisfeld des Bahnsteigs, denn der Reisende hatte bereits die Coupföhr geöffnet, ehe der Zug still stand. Durch den Aufprall wurde der junge Mann berausgeschleudert und erlitt blutende Kopfverletzungen. Das Sanitätsauto brachte den Verunfallten ins St. Josephshospital.

— Das Bestattungsbüro befindet sich Rheinstraße 22, 1. Stod, Zimmer 20. Fernruf über Stadtnetz 59 561, Nebenstelle 104, nach Büroschluss in dringenden Fällen Nebenstelle 105, 106, 124 oder persönliche Meldung beim Leichenbestatterobmann Brühl, Adlerstraße 58, 2.

— Denkmalsweihe und Wiedersehensfeier des 1. Kass. Inf.-Regt. 87, sowie Ersatz- und Kriegszugpenteile, Regt. 87, Landw. 87, Inf.-Regt. 186, 223, 253, 349, 365, 468. Das Ehrenmal für die gefallenen Kameraden ist im Bau und wird am 9. und 10. Mai d. J. auf dem Windmühlenberg in Mainz eingeweiht. Anmeldungen nimmt der 1. Schriftführer, Kamerad P. M. und, Rheingauer Straße 32, jederzeit entgegen.

— Freireligiöse Osterfeier. Die Festerbauung der freireligiösen Gemeinde findet am ersten Osterfesttag, vormittags 10 Uhr, im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses statt. Die Festansprache von Prediger T. Schürmann wird umrahmt sein von Harmoniumspiel des Musikdirektors Ball und Darbietungen des freireligiösen Gesangsvereins „Freiheit“.

— Die diesjährige Hauptföhrung der Bullen und Eber wird am Montag, 13. und Dienstag, 14. April stattfinden. Die Beföhrung der Zuchttiere erfolgt an den Mannweibställen in Viebrich am 13. April, 9 Uhr, in Schierstein am demselben Tage um 9.30 Uhr, in Dorheim um 10 Uhr, in Frauenstein um 10.30 Uhr und in Georgsborn 11 Uhr; ferner am 14. in Erdenheim um 9 Uhr, Bierstadt 9.30 Uhr, Jagst 10 Uhr, Kloppeheim 10.30 Uhr, Seeloch 11 Uhr, Rambsch 11.30 Uhr und Sonnenberg annähernd 12 Uhr. Die anzuföhrnden Tiere sind von den Besitzern zu den angegebenen Zeiten an dem nächstgelegenen Mannviehstall vorzustellen.

Wiesbaden-Viebrich.

Am Freitagnachmittag fiel in einem Hause der Rathausstraße ein 6 Jahre alter Knabe so unglücklich die Treppe herunter, daß er den linken Oberschenkel brach. Das Viebricher Sanitätsauto überführte den Verletzten ins Paulinenstift.

Wiesbaden-Schierstein.

Arbeitsgemeinschaft der erwerbslosen Jugend.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß es in der heutigen Zeit der katastrophalen Wirtschaftsverhältnisse mit ihrem ungeheuren Meer von Arbeits- und Erwerbslosen, eine sittliche Pflicht ist, die heranwachsende schulentlassene Jugend, sowie auch diejenige, die nach bestandener Lehre keine Weiterverwendungsmöglichkeit in der Wirtschaft findet, vor den unausbleiblichen Folgen zu bewahren, die ein Nichtsein auf Geist und Seele unreifer Menschen erfahrungsgemäß ausüben können, hat der Magistrat Wiesbaden veranlaßt, Arbeitsgemeinschaften für Jugendpflege zu bilden. Der besondere Zweck derselben ist, Einrichtungen zu treffen, mittels deren die erwerbslose Jugend ihr Wissen für Leben und Beruf vermehren und die sie in den Stand setzen soll sie zur Einreihung in den Wirtschaftsorganismus, dessen Anforderungen den einzelnen im gleichen Maß steigt, in dem seine Aufnahmefähigkeit sich vermindert, geeigneter zu machen. Nicht zuletzt ist auch der erzieherische Wert, dem diese Einrichtung zukommt, für die Jugendlichen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es sollen durchaus nicht die guten Seiten verkannt werden, die darin liegen, daß der überwiegende Teil der Jugendlichen heute sehr sportliebend ist, und daß auf den mannigfaltigen Gebieten hierin betätigt, von derjenigen Sportbetätigung, die sich in gelegentlichen Auswüchsen kundtut, soll nicht geredet werden. Die Ortsauschüsse für Jugendpflege haben im Rahmen von „Arbeitsgemeinschaften“ Unterrichtsstunden geschaffen, in welchen die erwerbslose Jugend in individueller Weise in allen Fragen ihrer Berufsarten durch erfahrene Praktiker weiter ausgebildet und unterwiesen werden. Da die jugendlichen Erwerbslosen vornehmlich sich aus handwerkberuflichen rekrutieren, so wird diesem Umstande eine ganz besondere Berücksichtigung dadurch zuteil, daß sie in dem Unterricht sich auf allen technischen Spezialgebieten (technisches Zeichnen, technische Berechnungen, Kalkulationen, Fabrikationsmethoden, letztere werden durch anschließende Besichtigung

Arm Gottes“ der im Begriff ist, diesen Verduld gewordenen Zivilisation auszulöschen. Der von der Regierung zur Verhandlung entsandte Kommissar glaubt anfangs an die harmlose Berranntheit sektiererischer Wahnvorstellung, muß aber bald erkennen, daß es mit gefährlichen Fanatisierten zu tun hat, die sich als Volkstrücker göttlichen Willens fühlen und bereit sind, das von jenem verhängte Strafrecht an dem kapitalistischen New-Orleans zu vollziehen. Da läßt er Gewalt anwenden und die Leute unter militärischer Bedeckung abtransportieren. Noel entkommt wird aber, als er die Spengung des Damms mit der Waffe verhindern will, niedergeschossen. Er stirbt in den Armen seiner früheren Frau mit der Erkenntnis, daß rächen und strafen nicht seines Amtes ist, und findet Erlösung in dem Wissen um ein höheres menschliches Ethos, das vielleicht einmal alle schmerzlichen Widersprüche des Daseins überwinden wird. Der hereinbrausende Strom trägt die wieder Vereinten fort.

Kaiser kontrastiert die heutige Welt materialistischer Zivilisation mit der Welt gottsuchender Armut, in der die Bewohner des Landes unter dem Damm freiwillig leben. Der Kommissar und Noel sind die Vertreter der beiden Mächte, und in ihrer weltanschaulichen Auseinandersetzung, die sich mit der an Kaiser gemachten, himmungeladenen Knappheit und spärlichen dialektischen Prägung des Ausdrucks vollzieht, handelt es sich um eine Problemstellung, die uns alle angeht. Freilich findet Kaiser keine Lösung, oder auch nur eine düsterlich geschaute Zukunftshoffnung, denn die verführerische Wendung zuletzt berührt doch mehr wie der bequeme dramaturgische Ausweg des aristokratischen Routiniers, der um einen brauchbaren Schluss verlegen ist. Das Gefühl des intellektuell Erklüfteten und gefühlvoll Zurechtgebogenen wird man während des ganzen Abends überhaupt so recht nicht los, ein Ennord, der besonders aus der Tatsache Nahrung erhält, daß Kaiser die frommen Vereinsbilder, die die reine Keuschheit darstellen sollen, von vornherein mit einem erheblichen Quantum von ganz gewöhnlichem und unchristlichem, gewalttätigem Haß ausrüttelt, den er zur Gewinnung eines glänzenden dramatischen Konfliktes eben braucht. So liegt der Gedanke nahe, daß es sich hier mehr um die Konstruktion eines wirkungsvollen Dramas, als um die naturwissenschaftliche Gestaltung einer unter Schmerzen empfangenen und ausgetragenen dichterischen Idee handelt. Und wenn aus Kaiser die Anwaltschaft unseres Daseins zeigen

lungen industrieller Werte praktisch erläutert) ufm. vervollkommen können. Ist der Besuch dieser Unterrichtsstunden durch die erwerbslosen Jugendlichen mancherorts regelmäßig, so läßt er an manchen Stellen, z. B. im Wiesbadener Vorort Schierstein, zu wünschen übrig. Die Jugendlichen erscheinen willkürlich zum Unterricht (zweimal wöchentlich, Dienstags, und Freitags, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in der alten Schule. An alle Eltern und Vormünder ergeht nochmals die dringende Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß die erwerbslosen Jugendlichen ausnahmslos und regelmäßig die Unterrichtsstunden der von den Ortsauschüssen für Jugendpflege geschaffenen Arbeitsgemeinschaft zum Vorteil der Jugendlichen selbst pünktlich besuchen.

Wiesbaden-Frauenstein.

Eine von der kommunistischen Jugend am Karfreitag in Wiesbaden-Frauenstein veranstaltete Demonstration wurde von der Polizei, da der Umzug nicht der Notverordnung entsprechend angemeldet war, aufgelöst und 31 Teilnehmer festgesetzt. Von den Zugteilnehmern war der größte Teil unter 18 Jahre alt, 18 hatten sogar nicht einmal das 14. Lebensjahr überschritten. Nach ihrer Vernehmung wurden die Festgenommenen wieder entlassen.

Wiesbaden-Jagst.

Der durch den hiesigen Krieger- und Militärverein im Bau befindliche Schießstand auf dem von der Stadtverwaltung Wiesbaden zur Verfügung gestellten Waldgelande, Distrikt „Schindlaute“, welcher nach den vorgelegten Plänen durch die städtische Baupolizei, das Polizeipräsidium Wiesbaden, sowie die Oberförsterei Wiesbaden-Sonnenberg genehmigt worden ist, geht seiner Vollendung entgegen. Eine Ortsbesichtigung hat ergeben, daß der Platz in musterhafter Weise ausgeführt ist, und den nicht unbedeutenden Anforderungen in baupolizeilicher, sowie sicherheitspolizeilicher Hinsicht voll auf genügen dürfte. Die Ausführung liegt in den Händen des Maurermeisters und Bauunternehmers Heinrich Hofmann (Wiesbaden-Jagst). Nach der polizeilichen Abnahme gedenkt man den Schießstand Ende Mai d. J. bei wärmerer Witterung in feierlicher Weise seiner Bestimmung zu übergeben. Der Verein hat in seiner letzten Hauptversammlung am 27. v. M. die Bildung einer „Kaffhäuser-Jugendgruppe“ beschlossen. Es ist beabsichtigt, diese Jugendgruppe an die Richtlinien des Reichskriegerbundes Kaffhäuser bezug

Der neue Tagblatt-Roman:

„Ein Mädchen – weiter nichts“

von Paul Enderling

behandelt flüssig und flott geschrieben das Schicksal eines modernen Mädchens, das, klug und gebildet, sportliebend und sportgewandt, um den Erwählten seines Herzens, der durch eine unglückliche Verletzung von Umständen in eine Werkpionageaffäre verwickelt wird, kämpft. Mit dem spannungsvollen Ablauf des bunten, turbulenten Geschehens wird dem Leser die erfreuliche Gewißheit, daß die neue Zeit dem weiblichen Geschlecht nichts von der alten Treue in der Liebe genommen hat. In diesem Punkte will selbst ein so kluges, verwehntes und selbstschmerztes Kind wie die Heldin des Romans nur „ein Mädchen sein – weiter nichts“, das für seine Liebe zu kämpfen weiß und zu siegen

Der Abdruck des Romans beginnt am Samstag im Unterhaltungsblatt des Wiesbadener Tagblatts.



Das künftige Oberhaupt Berlins.

Die Wahl des früheren Danziger Senatspräsidenten Sahm zum Oberbürgermeister der Reichshauptstadt ist jetzt so gut wie entschieden.

des Preussischen Landesriegerverbandes zum Kleinfalkenschießsport heranzubilden. Gemäß dem neuesten Schußwaffengesetz darf das Scheiben- ufm. schießen jedoch nur unter strenger verantwortungsbewusster Aufsicht des jeweiligen betreffenden Vereinsvorstandes erfolgen.

Der Osterspaziergang.

Dem amtlichen Preussischen Pressedienst wird von dem Preussischen Landesauschuss für volkshygiene Volksbelehrung geschrieben:

Zu den zahlreichen Bräuchen des Osterfestes gehört, neben den verschiedenen Genüssen für den Magen, nicht zuletzt auch der übliche Osterspaziergang. Gerade das Osterfest mit seinen vielen Feiertagen eignet sich besonders dazu, und nach den langen Wintertagen, die doch die meisten Menschen, oft mehr als nötig, aus dem Zimmer gefesselt haben, hat die Bewegung in frischer, reiner Luft und im jungen Frühling eine besonders wohltätige Wirkung.

In erfreulichem Gegensatz zu den anderen körperlichen Betätigungen, die Sport heißen, aber meist Reford bedeuten, hat sich der Wandel: sport von diesen Einflüssen bisher ferngehalten. Darum ist er besonders für jung und alt geeignet und wird so leicht dazu beitragen, allen Menschen die nötige Erholung und Kräftigung zu bringen.

Durch Luft und Licht wird unsere Haut belebt und die Zusammenfassung des Blutes verbessert. Blutkreislauf und Darmtätigkeit erfahren durch das Wandern in der frischen Luft eine wertvolle Anregung. Es weitet sich der Brustkorb, die Lungen werden gelüftet, die wir unserer Gesundheit keineswegs potentiell schaden.

Selbstverständlich muß aber bei solcher gesundheitsförderlichen Wanderung auch auf die sonstigen Erfordernisse der Gesundheitspflege Rücksicht genommen werden. Hierbei gehört die Sorge für zweckmäßige, der Lufttemperatur angemessene, bequeme Kleidung, vor allem für feste und nicht zu enge Schuhe. Den Feiertagsstaat lasse man lieber im Schrank oder benutze ihn für andere Gelegenheiten. Das mitgeführte Gepäck darf nicht zu sehr drücken, wenn nicht dadurch der erwünschte gesundheitsförderliche Erfolg in sein Gegenteil verkehrt werden soll. Gefährlich ist's, in der letzten Jahreszeit etwa schon im Freien rasten zu wollen und schließlich gilt auch für den Osterwandler der alte lateinische Spruch: Re quid nimis — Tue nie des Guten zu viel!

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Infolge des geringen Auftriebes lief der Viehmarkt am Donnerstag aus. Nächster Markttag ist voraussichtlich Dienstag den 7. April.

jetigen Führer sind Leopold Zehner, Richard Weichert und Dr. Bruno Th. Satori-Reumann.

Theater und Literatur. Der hohe künstlerische Ruf, den das Braunschweiger Operntheater (durch seine wiederholten Gastspiele auch in Wiesbaden geschätzt) überall genießt, hat der Direktion des Scala-Theaters im Haag (Holland) Veranlassung gegeben, Direktor Otto Seifmann mit Ensemble für ein Gastspiel zu verpflichten, das vom 15. bis 30. April stattfinden wird. Die große Revue-Operette „Die drei Musketiere“ gelangt zur Ausführung. — Des Frankfurter Opernhaus bringt Mitte April Alban Bergs Oper „Wozzeck“ zur Erstaufführung. Die musikalische Leitung hat Hans Wilhelm Steinberg; die Inszenierung liegt in den Händen von Dr. Herbert Graf. Bühnenbilder entwirft Ludwig Sievert. — Die freie Neudichtung nach Calderon „Der Zauberberg“ von Wilhelm von Scholz, soeben vollendet hat, wurde von Intendant Herbert Reich zur alleinigen Uraufführung am Nationaltheater Mannheim erworben. Die Dichtung wird in der zweiten Maihälfte aus Anlaß des Calderon-Jubiläums erstmals in Szene gehen.

Bildende Kunst und Musik. „Die Stimmführung“. Stimmwissenschaftliche Blätter für Kultur und Kritik des Kunstgesanges. Herausgeber: Otto Tro, Heft 5/6 enthält u. a.: „Körpergröße und Stimmorgananlage“, „Neue akustische Lehrbeispiele“, „Pädagogische Berichte“, „Literatur“. Zu den Künstlern, die von Otto Tro ausgebildet wurden, gehören die in Wiesbaden wohlbekannten Herrn Manowarda, Krenn, Adolf Harbich, Chr. Streib und Anna van Krugswol — wie aus einer Beilage zu erfahren ist. — Verlag: Stimmführung, Wien VI, Kopernikusgasse 10. — „Anbruch“ Monatschrift für moderne Musik. Heft 2-3 für Februar-März, enthält u. a. folgende interessante Essays: „Jugend von heute“ von S. Günther; „Moderne Arbeitschule — reaktionärer Musikunterricht“ von F. L. uman; „Wer wird Musiker?“ von S. Erpf; „Jugend als Publikum“ von Rud. Bille; „Ein Schallplattenverlag in Wien“ von F. L. human; „Gefinnungsgenossen unter sich“ — eine temperamentvolle Auseinandersetzung mit dem Musikritiker Dr. Korngold, von Ernst Krenel. Außerdem „Neue Bücher“, Schallplatten und Tonfilm in Wien. Nachrichten über „Komponisten“ ufm. Verlag der „Universal-Edition“, Wien, Karlsplatz 1.

Aus Kunst und Leben.

* Zwanzig Jahre „Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände“. Die Ständesorganisation der deutschen Theater-Intendanten, Direktoren, Regisseure, Dramaturgen, Kapellmeister, Bühnenbildner und Balletmeister veranstaltet am Dienstag, 7. April, abends 10.30 Uhr in den Räumen des Deutschen Bühnenklubs in Berlin, Joachimsthalerstraße 9, eine Gedenkfeier anläßlich ihres 20jährigen Bestehens. Die Vereinigung wurde durch Gustav Hartung, Franz Herterich, Wilhelm Rons, Emil Rameau und Alfred Walter-Horst begründet. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die geistigen, die künstlerischen, die sozialen und die Ständesinteressen der Theaterleiter und der künstlerischen Bühnenvorstände und die geistigen, künstlerischen und kulturellen Belange des Theaters überhaupt wahrzunehmen. Sieben Jahre wurde die „Vereinigung“ von Dr. Carl Heine, sieben weitere Jahre von Ferdinand Gregori geleitet. Die

Der Sport an den Feiertagen.



Vor dem Hockeyspielerkampf gegen England.

Die deutsche Mannschaft vor dem Training für das heute, Ostermontag, in Hamburg stattfindende Ländertreffen Deutschland-England.

Fußball.

Die Osterfeiertage wurden von jeher von den Vereinen ausgiebig zur Austragung von jugendlichen Privatpielen benutzt, die mitten im Reigen der Verbandsmannschaften stets eine willkommene Abwechslung bilden. England, Schweiz und Frankreich sind in Deutschland mit je einer Mannschaft vertreten, dagegen sind verschiedene prominente österreichische (Lies Wiener) Berufsspielermannschaften bei deutschen Klubs zu Gast. Auch Prag hat einige Mannschaften entsandt.

Süddeutsches Land.

Internationale Begegnungen finden in Nürnberg, München, Frankfurt a. M., Ulm, Bielefeld und Niederrad statt. Die ausgezeichnete Profimannschaft Admira Wien spielt am 1. Feiertag gegen den 1. FC Nürnberg und am Ostermontag gegen den süddeutschen Meister, Eintracht Frankfurt. Der FC St. Gallen hat mit dem FC Ulm und Wader München abgeschlossen. Der FC Basel spielt morgen in Niederrad auf die Union und tags darauf auf den FC Bielefeld. Weitere Spiele: Der abgeleitete FC Heilbronn hat am 2. Feiertag den 1. FC Nürnberg eingeladen, die SpVgg Schramberg hat den FC Stuttgart zu Gast, der FC Freiburg empfängt den aus der Schweiz zurückkehrenden FC Rot-Weiß Frankfurt, in Mannheim findet über die beiden Feiertage ein Vorturnier statt, der FC Saarbrücken spielt gegen westdeutsche Gäste, Preußen Gladbach.

Main-Hessen: Außer den beiden bereits erwähnten Spielen der Eintracht Frankfurt und der Union Niederrad haben noch folgende Vereine Spielabschlüsse getätigt: HSV 1905 Mainz am 1. Feiertag mit dem FC Neu-Isenburg, Viktoria Urberach mit Germania Oberrod, FC Langen mit FC Spremlingen, FC Seufelmann mit der SpVgg. Kassel und SpVgg. Griesheim mit der SpVgg. Mendenheim.

Vierturnier in Wiesbaden.

Sportverein — Mainz 1905 — FC Nürnberg.

Erstmalig ist dem Wiesbadener Sportpublikum Gelegenheit gegeben, sich ein sogenanntes Fußball-Vierturnier anzusehen, welches am Ostermontag, nachmittags ab 3 Uhr, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ausgetragen wird. Veranstalter ist der SVV. Ursprünglich war ein Privatspiel gegen den HSV 1905 Mainz vorgesehen, aber es darf ruhig angenommen werden, daß das einheimische Publikum mit dem vorgenommenen Programmwechsel sehr einverstanden ist. Außer dem Mainz, der mit zahlreichen Spielermaterial antreten wird, ist noch der bekannte FC Nürnberg eingeladen worden, während der vierte Teilnehmer noch nicht feststeht. Verhandlungen mit verschiedenen Vereinen laufen noch. Das Turnier wird voraussichtlich in der Weise durchgeführt werden, daß zunächst je zwei Mannschaften, wie sie das Los bestimmt, gegeneinander spielen, anschließend die beiden Sieger bzw. Unterlegenen. Bei unentschiedenem Ausgang der Entscheidungsspiele kann Verlängerung oder auch ein neues Treffen angefordert werden. Im Münchener Turnier entschied letzter bei entfallender Punktgleichheit auch das bessere Torverhältnis. Dem Veranstalter bleibt es überlassen, das bei diesem System anzuwenden. Jedes Spiel dauert, wie uns mitgeteilt wurde 25 Minuten. Die Zuschauer werden also mindestens vier Partien zu sehen bekommen. Jede der Mannschaften wird natürlich versuchen ihren Treffer, der meist entscheidet, so rasch als möglich anzubringen. So wechseln ständig die Situationen, es wächst die Spannung, da bei derartigen Turnieren an die Geschicklichkeit der Akteure besonders hohe Anforderungen gestellt werden.

Reich.

Spiele süddeutscher Mannschaften:

Der südbayerische Meister Bayern München weist in Norddeutschland und trifft nach dem Karfreitagstreffen gegen Ostfriesia Kiel am Montag auf den Hamburger SV. Der FC St. Gallen hat sich seinen Wirkungskreis in Westdeutschland ausgedehnt, um gegen TSV Düsseldorf und Schwarz-Weiß Barmen anzutreten. Eine ausgedehnte Reise haben die Offenbacher Riders unternommen, die zunächst gegen den FC Braunschweig spielen, um anschließend Werder Bremen und Arminia Bielefeld zum Gegner zu haben. Phoenix Ludwigschafen trägt zwei Spiele in Westdeutschland, und zwar gegen Grün-Weiß Bielefeld und Kölner FC, aus. Jahn Regensburg begibt sich nach Essen zu Schwarz-Weiß.

Weitere Spiele: Fortuna Peisig — FC Prag, Hertha Berlin — Vienna Wien, Volkstein Kiel — Vienna Wien, FC Peisig — Caluque London, Eintracht Braunschweig — Wiener AC.

Ausland.

Süddeutsche Mannschaften auf Reisen. Der Hessenmeister, Borussia Worms, nimmt am Sonntag und Montag an dem internationalen Osterturnier

von Spora Luxemburg teil und stößt hierbei auf die Elf des Veranstalter selbst und voraussichtlich auf den südholländischen Meister Philips Eindhoven. Danach 1893 befindet sich, wie bereits gemeldet, auf einer Frankreichreise und trifft nacheinander auf AS. Nizza, FC Montbéliard und auf AS. Nîmes. Rot-Weiß Frankfurt hat nach seinem Karfreitagstreffen gegen Lausanne Sports in der Schweiz noch gegen FC Monthey zu spielen und tritt auf der Rückreise noch in Freiburg gegen FC an. Vor einer besonders schweren Aufgabe steht die SpVgg. Fürtth, die in Wien gegen die Berufsspielermannschaften Austria und Rapid kämpft. Der FC Saarbrücken weist in Frankreich und in der Schweiz und ist Gast von FC Strassburg, FC Neuchâtel und Urania Gené. Im Elsass weist ferner der FC Freiburg, der gegen den FC Mülhausen und wahrscheinlich gegen einen Straßburger Verein antritt.

Kreisliga Rhein-Main.

Am 1. Feiertag wird in Kistheim ein Verbandsspiel nachgeholt, das unter normalen Umständen größte Bedeutung gehabt hätte; es ist die Begegnung SV Kistheim — Hassia Bingen. Da aber die SpVgg. Kistheim bereits Meister ist, und in Hassia Bingen auch der Tabellenweite feststeht, hat dieses an und für sich sehr interessante Spiel keinen entscheidenden, wohl aber einen gewissen sportlichen Wert. Man ist sehr gespannt, ob der Hassia ein Sieg in Kistheim gelingt, was nicht viele Vereine behaupten können.

Privatpielschlüsse melden SV Hürthheim und FC Weßelau. Ersterer spielt am 2. Feiertag in Hattersheim gegen Amicitia, letzterer in Zellhausen gegen den Sportverein.

Weitere Wiesbadener Spiele.

Vor dem Vorturnier des Sportvereins mißt die 1. Jugend des SVV ihre Kräfte mit der 1. Jugend des FC St. Gallen. — Die Pokalmannschaft des Sportvereins begibt sich am 2. Feiertag nach Oestrich und tritt in der Aufstellung: Wilhelm Ammerbacher, Dirschberger, Soppel, Töwe, Supper, Diefenbach, Schreier, Eberhard, Kraus und Edel dem dortigen FC gegenüber, welcher der Rheingauer A-Klasse angehört. Die 2. Mannschaft des SVV spielt am 2. Feiertag in Dalsbach gegen die 1. Elf des dortigen FC. — Sportvereins 1. Jugend fährt nach Karlsruhe zum FC und hat dort dessen Meister-Jugend zum Gegner. — FC Nassau weist am 1. Feiertag mit der 1. und 2. Mannschaft beim FC 1908 Schierstein, um gegen den dortigen Tabellenführer der Gruppe Rheingau Privatspiele auszuspielen. Hier ist ein sehr schönes und spannendes Treffen der A-Klasse zu erwarten, da beide Mannschaften über gediegenen Können verfügen. — Die Jugend des FC Nassau fährt zu zwei Spielen nach Gießen und Groß-Büfel. — Die Wiesbadener Spielvereins 1. und 2. Mannschaften sind ebenfalls nicht unglücklich geblieben und hat am 2. Feiertag mit Germania Frankfurt abgeschlossen. Das Spiel gelangt im Frankfurt zum Austrag. Am Ostermontag will die SpVgg. auf ihrem Platz Eintracht Darmstadt zum Privatspiel empfangen, das, falls es zum Austrag gelangen sollte (die Bestätigung aus Darmstadt stand bis zur Stunde noch aus), um 10.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Lessingstraße seinen Anfang nimmt.

Handball D.S.B.

Ostertage.

Im Bezirk Main-Hessen herrscht gegen die Vorjahre nur geringer Spielverkehr. Die wirtschaftliche Not verbietet weite Reisen. Immerhin hatten noch drei bekannte Mannschaften aus entfernteren Gebieten unserer Gegend Besuche ab. Der Ulmer FC 1894 spielte bereits am Donnerstag in Darmstadt gegen Rot-Weiß und wird am Sonntag hier gegen Sportverein antreten. Barmen hält die Beziehungen zu Süddeutschland durch Schwarz-Weiß aufrecht. Die Gäste aus dem Wuppertal kämpfen am Samstag gegen Rot-Weiß Frankfurt und am Montag gegen FC Schwanheim, der tags zuvor ein Treffen gegen Tu. Nied. erledigt. Aus dem Saargebiet kommen die Sportfreunde Saarlouis-Roden, die vom TSV. Langen für Sonntag eingeladen sind. Von den Spielen der einheimischen Mannschaften interessiert vor allem

am 1. Feiertage:

Sportverein Wiesbaden — Ulmer FC 1894

auf dem Reichsbahnhof um 10.30 Uhr. Die Liga des Ulmer FC hat in den diesjährigen Verbandsspielen der Südbayerischen Bezirksliga hinter SV 1890 München mit einem Torverhältnis von 69:30 den zweiten Tabellenplatz errungen. Von den 38 Kämpfen des abgelaufenen Spieljahres wurden 25 gewonnen, 9 endeten unentschieden und nur vier gingen verloren. Die Südbayerische Pokalrunde konnte gegen namhafte Gegner, wie DSB und Jahn München, reichlich beendigt werden, und auch außerhalb des Bezirks mußten bekannte Vereine die Überlegenheit des Ulmer anerkennen; Polizei Stuttgart verlor 6:8, und Pfalz

Ludwigshafen zog mit 5:12 den kürzeren. Sportverein hat sich also einen Gegner verpflichtet, der ihn zum Einlaß eines vollen Könnens zwingen wird, um ehrenvoll zu bestehen. Wir hoffen, daß sich die Mund, Kromer, Hauser, Müller, Diemann, Bader, Gäng, Langer, P. Streib, Collenbusch und Sander, die die gelb-weißen Farben vertreten, so schlagen werden, daß auch die Gäste ihre ganze Leistungsfähigkeit entfalten müssen, und wir wirklich einen erstklassigen Kampf erleben. Als Sturmführer des Ulmer FC stellt sich ein alter Bekannter vor: der Wormser Repräsentative Diet, der sicher eine Verstärkung für die Mannschaft bedeutet, die mit Stiehl, Stahler 1 und 11, Schmidberger, Roll, Knöbler, Damm, Dänle, Dieb, Maier und Stord angelündigt ist. Als Ersatz stehen Bäumle, Bed, Heim und Singer bereit.

Reichsbahn-DSB. leht in Darmstadt gegen den dortigen Bundesverein die Kämpfe um die Reichsbahn-Meisterschaft fort. Es ist ohne Zweifel das schwerste Geschäft, das die Diebstigen in dieser Runde zu bestehen haben. Der Kampf ist von entscheidender Bedeutung für den Ausgang des Gesamtmeisterschaftswettbewerbs. Uns scheint eine Niederlage wahrscheinlicher als ein Sieg. Verlieren die Wiesbadener das Spiel, dann müssen sie dem Sieger auch die Führung überlassen, die noch einmal zurückzuerobern dann keine Aussicht mehr besteht.

SV 1919 Biebrich spielt in Offenbach gegen den dortigen Tu. — Post-SS macht einen Abschied nach Baden, wo er gegen Post-SS Mannheim zu einer nicht allzu schwierigen Partie antritt. — Siegfried kommt beim TSV. Braunschweig einer alten Rückspielverpflichtung nach, die insofern besonderen Reiz hat, als sie Rückschlüsse über das Stärkeverhältnis der Ligaanwärter beider Gruppen gewähren kann.

Am 2. Feiertag

ist FC St. Gallen um 11 Uhr auf dem Platz an der Nikolastraße bei den Reserven von Siegfried zu Gast. — Polizei-SS wagt in Darmstadt einen Gang gegen den süddeutschen Meister, SV 1890. — Post-SS leht seine Kämpfe in Mannheim mit einem stärkeren Gegner als am Vortage, Altmeyer Phoenix, fort. — SV 1919 Biebrich besucht den Tu. Neu-Isenburg. — Das Städtepiel Berlin — Wien wurde vom 19. April auf den 26. April verlegt.

Für die Deutsche Handball-Meisterschaft hat der Spielabschluß der DSB. die Spiele wie folgt angelegt: 19. April: Vorrunde der DSB-Mannschaften, 3. Mai: 1. Zwischenrunde der DSB-Mannschaften; 17. Mai: 2. Zwischenrunde der DSB-Mannschaften; 14. Juni: Vorrunde mit der DSB; 28. Juni: Endspiele mit der DSB. Die Schiedsrichter-Vereinigung Kreis Rhein-Main hat ihre Jahreshauptversammlung vom 13. April auf den 18. Mai verlegt. Die nächste Sitzung der Ortsgruppe Wiesbaden findet am 25. April, abends 8 Uhr, im Restaurant Wies, Rheinstraße, statt.

Leicht-Athletik.

Aber die süddeutschen Gruppen. Waldlaufmeisterschaften sind noch aus der Abteilung Da zu berichten. Überall ging es über etwa 10 Kilometer. In Nordbayern (Start und Ziel waren im „Jah“) in Nürnberg) siegte Lukas vom 1. FC Nürnberg in 33:17,4 Min. vor seinem Klubkameraden Reutelschöder und Rüdiger. Den Mannschaftslauf gewann der „Klub“ mit 13 Punkten vor WSK und Polizei. — In Südbayern (die Münchener Bayern hatten die Vorbereitungen übernommen) verteidigte Rapp-Eisenbahn-SV in 35:50 Min. erfolgreich seinen Titel vor Schöber und Koll vom FC 1890 München, der im Mannschaftswettbewerb mit 10 Punkten vor dem Eisenbahn-SV in Front blieb. — In Baden, wo dem FC. Lahr die Durchführung übertragen worden war, gelang es Kratochville-Pforzheim in 32:13 Min., den Altmeister Sachtleben-Freiburg im Ziel abzufangen. Dritter wurde Köhler-Phoenix Karlsruhe, dessen Verein den Mannschaftslauf mit 17 P. vor Freiburg FC und Polizei Karlsruhe für sich entschied. — In Württemberg wird erst am 19. April in Vaihingen um die Gruppenmeisterschaft gekämpft. Im Gau Stuttgart belegten die Gebr. Helber in 33:50 Min. die ersten Plätze und sicherten damit ihrem Verein, dem Reichsbahn- und Post-SS Stuttgart, auch den Sieg in der Mannschaftskonkurrenz.

Die pommerische Waldlaufmeisterschaft über 6,5 Kilometer holte sich der Stettiner Preuße Hellpapp in 22:33 Min. Als Vierter ging Dr. Felber in 23:08 Min. durchs Ziel.

Der Quersieldeinlauf der sechs Nationen, an dem Läufer aus England, Schottland, Irland, Wales, Frankreich und Belgien beteiligt waren, kam in Bladonle bei Dublin zum Austrag. Im Einzellkampf siegte der Ire Smythe, der die zehn Meilen lange sehr schwierige Strecke in 48:52 Min. bewältigte. Den Mannschaftslauf gewann England, Schottland und Frankreich teilten sich mit gleichen Punktzahl in den zweiten Platz, gefolgt von Irland, Wales und Belgien.

Schweden und Finnland tragen ihren traditionellen Ländertag dieses Jahr am 29. und 30. August im Stockholmer Stadion aus. Eine zweite schwedische Vertretung kämpft am 23. August in Oslo gegen Norwegen. Die schwedischen Meisterschaften sind für Zehnkampfs, Marathonlauf und Staffelmehrkämpfe auf den 25. und 26. Juli angesetzt. Die Frauenmeisterschaften werden am 8. und 9. August, die Meisterschaften der Männer am 15. und 16. August ausgetragen.

Der Ländertag Italien — Schweiz mußte vom 12. Juli auf den 13. September verlegt werden, denn die Italiener haben während der Saison ein umfangreiches Programm zu erledigen. Schon vom 18. bis 20. April finden die Universitätsmeisterschaften statt. Am 28. Juni werden die Seniorenmeisterschaften ausgetragen; die Vorkämpfe dazu sind am 24. Mai. Außerdem kommt am 2. August eine Junioren-Meisterschaft zum Austrag. Die Titelfämpfe im Marathonlauf und im Zehnkampf wurden auf den 11. Oktober bzw. den 1. November angesetzt. Die A-Nationalmannschaft soll am 23. August einen weiteren Kampf im Ausland bestreiten, für die B-Nationalmannschaft sind Treffen am 17. Mai (im Ausland) und am 5. Juli (auf heimischem Boden) vorgesehen.

Sport-Rundschau.

Auf den Tennisplätzen in den Richard-Bagner-Anlagen in Wiesbaden-Biebrich sind für die Spielzeiten noch einige Spielzeiten frei. Näheres ist aus der Veröffentlichung im Angelegentlich zu erfahren.

5000 Tote in Managua?

Immer neue Erdstöße.

Die Aufräumarbeiten.

Ein aus Managua nach der nicaraguanischen Hafenstadt San Juan del Sur zurückgekehrter Korrespondent der Associated Press berichtet, daß die Zahl der Toten 5000 erreichen dürfte. Der Wiederaufbau Managuas werde mehrere Jahre beanspruchen. Ein Polizeioffizier in Managua schätzte die Zahl der Toten, die allein auf dem Marktplatz gefunden wurden, auf mehr als 1000. Bei dem Einsturz des Krankenhauses und des Gefängnisses kamen etwa 700 Menschen ums Leben. Die Landstraßen in der Umgebung von Managua sind von weinenden Frauen und Kinder angefüllt. Aus den Trümmern des Erdbebensfeldes sind bisher 600 Leichen geborgen worden.

Wie Associated Press weiter aus Managua berichtet, wird die Ausgrabung der Leichen aus den Trümmern fortgesetzt. Stündlich werden weitere Leichen gefunden. Unterdessen erfolgen ständig neue Erdstöße. Im Verlaufe der Nacht wurden durch 26 heftige Erdstöße eine große Zahl der noch stehenden, aber beschädigten baufälligen Häuser in Trümmer gelegt. Der schwerste Stoß erfolgte gegen 4 Uhr morgens und verbreitete panischen Schrecken unter den im Freien auf Feldbetten, Bänken und auf dem Erdboden schlafenden Obdachlosen. Bei Tagesanbruch kehrten Hunderte nach der Innenstadt zurück, um die Ruinen der Häuser nach Möbelschutt und sonstigen Habsehligkeiten zu durchsuchen, die sie auf Mauleseln, Ochsenwagen, Automobile und mit der Eisenbahn nach dem Hochland fortzuschaffen.

Die amerikanischen Marinesoldaten

scheinen die Lage zu beherrschen. Sie haben eine große Menge von Lebensmitteln und Medikamenten herbeigeschafft. Es scheint auch eine genügende Anzahl von Ärzten zur Stelle zu sein, um die Verletzten zu behandeln. Flugzeuge des amerikanischen Kriegsschiffs „Verington“ trafen mit sechs Ärzten ein, weitere befinden sich unterwegs. Das amerikanische Marineschiff wird im Hafen von Corinto erwartet. Es hat Lebensmittel und mehrere hundert Deden für Flüchtlinge an Bord.

Infolge der kalten Winde, die aus dem Seengebiet im Innern des Landes wehen, ist das Wetter außerordentlich kühl. Die in Managua stationierten Truppen sind seit den ersten Erdstößen ununterbrochen tätig, für die Verletzten und Obdachlosen zu sorgen. Zehn Minuten nach dem ersten Beben, als eine dicke Staubwolke noch über den Ruinen lagerte, eilten die amerikanischen Ärzte in das Geschäftsquartier von Managua und nahmen sich der Verletzten an. Auf den öffentlichen Plätzen wurden sofort Lazarettzelte aufgeschlagen. Fünf Chirurgen nahmen ununterbrochen Operationen vor. Es wurden Arme und Beine amputiert, Schädelbrüche behandelt und dergleichen mehr.

Die Hoffnung, die Regierungsarchiv, die sich im Nationalpalast befanden, zu retten, ist nahezu ausgeblieben, da die Ruinen des Palastes ein Raub der Flammen sind. Auf dem Marktplatz sind wiederum 150 Leichen freigelegt worden, meistens Frauen, die dort ihre Morgeneinkäufe machten. In einem der benachbarten Hügel ist ein ungeheurer Erdschutt entstanden, der als vorläufiges Massengrab der Opfer des Erdbebens dienen soll.

Das Erdbeben in Triest. Über das aus der Triester Gegend gemeldete leichte Erdbeben, das am Mittwochfrüh einige Sekunden nach 8,42 Uhr wahrgenommen wurde, ist noch zu sagen, daß es in den Bergen rechts der Mose, aber auch nur in bestimmten Gegenden, aufgetreten ist. Seine Ausläufer erstreckten sich bis an das Moseal. In der Eifel wurde das Beben nicht verspürt. Es war von einem dumpfen Rollen begleitet, so daß die Leute zuerst an eine Explosion oder an Kanonendonner glaubten. Auf dem Hochwalde trat das Erdbeben in größerer Stärke auf. Dort verspürte man zwei Stöße von je drei Sekunden Dauer, die den Boden erschütterten und die Häuser erbeben ließen. Die an den Wänden hängenden Bilder usw. bewegten sich, die Schränke wackelten und die Fenster klirrten. In verschiedenen Dörfern des Hochwaldes in der Gegend von Jert, wo die Stöße sehr stark waren, eilte die Bevölkerung erschreckt ins Freie. Schaden wurde jedoch nirgends angerichtet.

Handgranatenerplosion in einem Berliner Vorort. In dem Berliner Vorort Hohenschönhausen erfolgte am Freitagnachmittag im Hof eines Hauses der Dingselstädter

Straße eine heftige Explosion, durch die zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und mehrere Telegraphenbrüche zertrümmert wurden. Die Polizei fand auf dem Hofe die Reste einer befehlsmäßigen Handgranate in Köhnenform. Auf dem Gelände der Industriebahn zwischen Hohenschönhausen und Friedrichshagen wurden später 10 Handgranaten mit Zündern der gleichen Konstruktion gefunden. Daneben lagen Packpapier und mehrere zertrümmerte Exemplare einer kommunistischen Zeitung. Es ist anzunehmen, daß Kinder das Paket, das schon längere Zeit dort gelegen haben mußte, fanden, es öffneten und eine der Handgranaten mit nach dem Hofe des Hauses in der Dingselstädter Straße nahmen. Dort haben sie wahrscheinlich an dem Zünder gedreht und sind dann, da ihnen vielleicht eine Ahnung von der Gefährlichkeit des Fundes aufstie, zu ihrem Gild davongelaufen. Unmittelbar darauf ist dann die Explosion erfolgt.

Mutter und Kind von der Straßenbahn überfahren und getötet. Als am Karfreitagabend eine Frau mit ihrem Kind die Dergartenstraße in Nürnberg überquerte, geriet sie unter einen Straßenbahnwagen. Das Kind war sofort tot, die Frau starb nach ihrer Entlieferung ins Krankenhaus.

Schüsse in einer Budapest-Synagoge. Vier Personen verletzt. Im Haupttempel in der Tabakasse in Budapest ereignete sich am Freitag während des öfterlichen Abendgottesdienstes ein aufregender Zwischenfall. Ein offenbar geistesgestörter Mann ränderte sich plötzlich durch die vorderen Reiben der Gläubigen und gab drei Schüsse ab, durch die vier Personen verletzt wurden. Der Täter konnte von den Nächststehenden überwältigt werden, wurde zunächst verprügelt und dann zur Polizeiwache gebracht, wo sich ergab, daß es sich um den 63 Jahre alten Ingenieur Zatlota handelte. Zatlota bezeichnete sich als konfessionslos war jedoch früher Katholik. Von den Verletzten mußten zwei in ein Krankenhaus überführt werden. Auf Grund des polizeiarztlichen Befundes wird Zatlota in eine Anstalt gebracht werden, da er an Verfolgungswahn leidet. Er war schon einmal bereits längere Zeit in einer Irrenanstalt in Pflege.

Ein Kraftwagen vom Schnellzuge überfahren. — Vier Tote. In der Nähe von Fontainebleau wurde ein Lastkraftwagen beim Überqueren des Schienenstranges von einem Schnellzuge erfasst. Die vier Insassen des Auto fanden dabei den Tod.

32 Todesopfer des Schiffunglücks bei Gibraltar. Aus Malaga wird berichtet: Das englische Flugzeugmutter-schiff „Glorious“ hat den dießigen Hafen heute wieder verlassen, um nach Gibraltar zu fahren. An Bord befinden sich die Passagiere der „Florida“, die von der „Glorious“ aufgenommen waren und in Gibraltar ausgeschifft werden sollen, darunter 17 Verletzte, davon mehrere Schwerverletzte. Baldmöglichst wird ein anderer Dampfer der Reederei, der die „Florida“ gehört, aus Oran hier eintreffen, um die Passagiere der „Florida“ an Bord zu nehmen, die zu Schiff nach Marokko zurückkehren wollen. Es scheint, daß das Unglück im ganzen 32 Todesopfer gefordert hat, und zwar vier Polen, sieben Italiener, drei Südlawen, sechs Serier und zwei Spanier.



Schmerzmittel zuverlässig und über-raschend schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovanille. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien und rheumatischem Zahnschmerz. Nicht ermüdend. Unsäuerlich für Herz und Magen. Ein Versuch wird überzeugen. Vorsorglich immer Citrovanille mitnehmen. In Apotheken in Pulver- oder Tablettenpackung RM 1.15 aber nur:

CITROVANILLE

Die Anzeige

im „Wiesbadener Tagblatt“ hat immer guten Erfolg!

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. K. F. F. F. für Unterhaltung, Stadt-, nachrichten und den Abigen Schriftst.: H. G. F. F. F. für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, Kunst- und Druckerei in Wiesbaden. Druck und Verlag der K. Schellensberg (der Selbstverlag) in Wiesbaden.



Zwischen den Lippen steht der Querschnitt der Zigarette unter Druck. Dementgegen will das Goldmundstück den ursprünglichen Querschnitt möglichst bewahren; denn sobald er sich verkleinert, zieht die Zigarette nicht mehr gut, und das feinste Aroma geht statt durch das Goldmundstück in die Luft. Außerdem: eine Zigarette darf nie feucht im Munde werden, weil Wasser das zarteste Aroma zuerst vernichtet. Auch hier ist das Goldmundstück ein guter Schutz. So hat Ravenklau mit ihrem außerordentlich feinen Aroma ein Goldmundstück besonders nötig. Es soll Ihnen die Freude am Rauchen erhalten.



Die Zigarette mit dem Goldmundstück. Packung 60 Pks

HAUS NEUERBURG G.M.B.H.



Ufa-Palast

Wilhelmstraße 36



Neute Samstag

letzte Vorstellungen des wundervollen Tonfilms

3 Tage Liebe

mit Käthe Dorsch, Hans Albers

Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Morgen, Ostersonntag:

Premiere des

„Fröhlichen Osterprogramms“

Käthe v. Nagy, Willy Fritsch

in der neuen Ufa-Tonfilm-Operette

Ihre Hoheit befiehlt

mit Reinhold Schünzel

Regie: Hanns Schwarz — Musik: Werner R. Heymann

Beginn an beiden Ostertagen: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Walhalla

Theater

Heute Samstag

unwiderruflich zum letzten Male!

Die größte Spionage-Affäre der Weltgeschichte

„Der Fall Oberst Redl“

Lil Dagover

Theodor Loos

Eine große schauspielerische Leistung!

Morgen

Oster-Sonntag

Premiere!

Felix Bressart der Liebling des Publikums aus „3 Tage Mittelarrest“ kehrt als

Der wahre Jakob

zurück. In seiner Begleitung Ralph Arthur Roberts, Paul Henckels. Mit dröhnenden Lachsalven werden Sie empfangen.

Das interessante Beiprogramm!

Feiertage: Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr



Der Balatum-Boden gibt dem Raum Farbe u. Frische

Sie gönnen sich täglich eine Zeitung, ein bißchen Schokolade, ein paar Zigaretten. Für diese geringen Beträge, einen Monat lang gesammelt, schenken Sie sich einen farbenfrohen, frischen Fußboden: Balatum wird Ihr Zimmer verjüngen und erneuern, Balatum liegt sofort fest und glatt an: ohne Kleister und Nagel! Es erspart Arbeit — es ist mit feuchtem Aufwischen und leichtem Einwachsen wohlgepflegt. Ein Quadratmeter kostet nur 1,89 M. Zur Unterscheidung von anderem Bodenbelag trägt es auf der Rückseite den Schriftzug »Balatum«.

Ein neuer Fußboden für ein Zimmer, das 4x4 m groß ist, kostet 30,24 M.

Balatum

der sparsame Bodenbelag

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an: Balatum-Werke, Abt. E 81 Neuss a. Rh.

Sie erhalten dann kostenlos Prospektmaterial

STÄDT. HANDWERKER- UND KUNSTGEWERBESCHULE WIESBADEN

Höhere Fachschulen für: Schreiner, Maler, Druckgewerbe und Damenschneiderei. Dauer: 3 bzw. 2 Semester.

Ausbildung für: Innenarchitekten, Baualtoren, Werbegravur, Modestaltung. Dauer: 6 Semester F535

Vorklassen für: Kunstgewerbe u. techn. Berufe. Fachklasse für: Metallgewerbe u. Elektrotechnik.

Sommer-Semesterbeginn: 15. April

Auskunft u. Prospekt durch die Direktion.

Zuteilungsreife

Bausparverträge

zu erwerben gesucht.

Angebote unter L. 7237 an Annoncenmayer, Frankfurt/Main.

F46a

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts

Vollständige Küchen-Einrichtungen

Praktische Zusammenstellungen schon von Mk 50,- bis Mk 75,- an. Nur beste Waren

Neuzeitliche Küchenmöbe Günstigste Bedingungen 10% Verlangen Sie den neuen Aussteuer-Katalog

L. D. JUNG

Kirchgasse 47 — Telefon 472 15

Musik (ar. Figur)

15. Nr.

Buller (neu) 7. Nr.

an d. Hofallee 45. B.

Verleihen schreiben u. a. bei

Walbus-Verlag.

Waltershausen/Thür.

Rüd. F54

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat unterm 19. 11. 1929 eine Polizeiverordnung über das freie Umherlaufen von Hunden erlassen. Danach ist das unbeaufsichtigte Umherlaufenlassen von Hunden in den Parks und Anlagen außerhalb der öffentlichen Wege verboten.

- Als beaufsichtigt gelten insbesondere:
- Hunde, die von dem Jagdberechtigten zur Abwehrung oder zwecks Ausübung der Jagd mitgeführt werden;
 - Hunde, die angeleitet oder angeführte sind;
 - Hunden, solange sie zur Überwachung von Herden dienen.

Als unbeaufsichtigt gelten insbesondere Hunde, die Wild bejagen oder einer Wildfährte folgen oder sich aus der unmittelbaren Nähe des Besitzers entfernen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft an deren Stelle im Unvermögen Falle entsprechende Haft tritt.

Die Polizei-Verwaltung.

Bibeler Mineralquelle

Sucht für Wiesbaden und Umgebung solvente Firma zur Übernahme von Vertretung beim Niederlage. Gute Verdienstmöglichkeit. Offerten u. F. B. C. 7561 befördert

Rudolf Moll.

Frankfurt a. M.

Der Stand der Straße schadet Ihnen weniger, wenn Sie sich der bewährten Kaiser's Brust-Caramellen bedienen, um d. Schleimhäute Ihrer Atmungsorgane anzuregen. Über 15000 beglaubigte Zeugnisse. Weisen Sie Nachnahmen zurück und verlangen Sie die echten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben F93 in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Schon für RM. 95.-

einen weiß emaillierten

Junker & Ruh-Gasherd

Erich Stephan

Auf Wunsch

Kalkanzahlungen

Kl. Burgstr. Ecke Käferg.

BESUCHS

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Hildegard Böttner

August Neu

VERLOBTE.

Wiesbaden

Bierstadter Höhe

Gartenfeldstr. 2

Ostern 1931.

Apothetendienst in W. Viebrich

Sonntag, den 5. April 1931.

Neuen-Apothete, Str. der Republik 18. Fernbr. 61495.

Montag, den 6. April 1931.

Wagner-Apothete, Mainzer Str. 30. Fernbr. 61420.

Statt Karten.

Für die vielfachen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes spreche ich im Namen der Hinterbliebenen allen treuen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus.

Helene Liesegang, geb. Hartwig.

Wiesbaden, im April 1931.

1084

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Albrechtstraße: Kraule, Albrechtstraße 34. Richter, Ede Moritzstraße. Bertramstraße: Brina, Ede Eleonorenstraße. Bismarckring: Lemmig, Ede Vorkstraße. Bleichstraße: Schott, Ede Hellmundstraße. Blücherstraße: Weiss, Blücherstraße 4. Dambachthal: Fuchs, Ede Kapellenstraße. Dohmeier Straße: Ehrmann, Kaiser-Friedrich-Ring 2. Fausbrunnenstraße: Fuchs, Fausbrunnenstraße 3. Feldstraße: Schwent, Feldstraße 24. Etimel, Feldstraße 10. Goethestraße: Crak, Moritzstraße 56. Goebenstraße: Gubers, Goebenstraße 7. Gubers, Blücherstraße 4. Selenenstraße: Dars, Selenenstraße 22. Gubers, Wellenstraße 11. Herderstraße: Gubers, Herderstraße 28. Hermannstraße: Fuchs, Walramstraße 12. Weiss, Hermannstraße 2. Hellmundstraße: Weiss, Hermannstraße 2. Schott, Ede Bleichstraße. Strichgraben: Seilberger, Strichgraben 6. Ahnert, Webergasse 51. Zahnstraße: Weiss, Zahnstraße 2. Ede Karlstr. Freilicht, Zahnstraße 40. Kaiser-Friedrich-Ring: Ehrmann, Kaiser-Friedr.-Ring 2. Freilicht, Zahnstraße 40.

Kapellenstraße: Fuchs, Dambachthal. Karlstraße: Gerhard, Herderstraße 28. Maus, Zahnstr. 2. Ede Karlstr. Moritzstraße: Crak, Moritzstraße 56. Richter, Ede Albrechtstraße. Dranienstraße: Kraule, Albrechtstraße 34. Raunthalstraße: Diehl, Ede Ballufer und Erbacher Straße 1. Nießstraße: Gerhard, Herderstraße 28. Röderstraße: Wietel, Röderstraße 29. Römerberg: Krug, Römerberg 7. Reiter, Römerberg 29. Schulgasse: Könnich, Schulgasse 2. Schwalbacher Straße: Maus, Ede Albrechtstraße. Minor, Ede Mauritiuststraße. Sedonplatz: Auiat, Webergasse 4. Steingasse: Seilberger, Steingasse 6. Stelzer & Lüdke, Steingasse 17. Walramstraße: Fuchs, Walramstraße 12. Webergasse: Ahnert, Webergasse 51. Wellstraße: Wietel, Röderstraße 29. Wellenstraße: Schardt, Wellenstraße 11. Wellenstraße: Auiat, Webergasse 4. Wilhelm, Webergasse 24. Vorkstraße: Lemmig, Ede Bismarckring. Zietenring: Weiss, Zietenring 1. Ede Zietenring.

„Ritter der Luft.“ / Zeppelin-Helden im Weltkrieg.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

In Flammen!

Angriff.

Bald sehen wir Feuerbald voraus einzelne Scheinwerfer. Wir sind schon signalisiert. Wir gehen auf 5000 Meter und fahren den Angriff. Vom Festungsgürtel aus tracht und poltert das größte Geschützfeuer uns entgegen, das ich je gesehen habe. In der Sperrfeuerhöhe von 5000 Metern folgten sich ununterbrochen die dunkelroten Explosionen der Schrapnells. Bald mußten man sich unten auf uns eingeschossen haben. Kleine Nebelschwaden entziehen uns aber immer wieder für Sekunden der Sicht der Engländer.

Bald nach 1 Uhr morgens wenden wir uns nach erfolgreichem Angriff, aus dessen Höllenfeuer wir wirklich nur durch ein Wunder heil herausgekommen sind, zur Rückfahrt. Wir machen eine Schleife, nach Süden zu. Da kommt der Obermaschinenführer in meine Gondel geflattert und brüllt mir ins Ohr: „Hör mal zu! Wir haben einen Funkenbruch erhalten, daß wir in 4000 Meter Höhe Schiebewind treffen, südwestlichen Wind!“

Heimwärts.

Dann kletterte er aus unserer staubigsten Gondel die kleine Leiter wieder nach oben und verschwand im Rauch des Schiffes. Ich habe nie wieder etwas von ihm gesehen. Ich blinke durch das Gondelfenster. Unter uns alles dunkel und still. Kein Feuer, keine Scheinwerfer, nichts. Eine unheimliche, ungewohnte Stille. Ich ahnte: die Engländer schiden jetzt ihre Flugzeuge.

Wir fliegen etwa einen Kilometer von der englischen Küste, in der Nähe von Harwich. Es ist jetzt gegen 3 Uhr. Unendlich langsam kriecht das erste Fahlgewölbe der Dämmerung aus dem Nachthimmel.

Ich denke: du siehst mal nach dem Benzin. Ich hatte beim Aufstieg im Laufgang des Schiffes ein 200-Liter-Fäß angehängt, das eigentlich noch bis 6 Uhr morgens reichen mußte, — aber besser ist besser. Ich sag zu meinem Maschinenmann: „Bist du mal ein Augenblick auf, ich seh' nach dem Benzin.“ Ich wollte das Gefühl unbedingter Sicherheit haben. Es war übrigens ungefähr das einzige Wort, das wir während der ganzen Fahrt miteinander sprachen. Man kann sich nicht unterhalten, das Donnern der Motoren ist zu laut. Wir sprachen sonst nur durch Zeichen.

Englische Flieger!

In meinen Niesen-Überflügen aus Föhn und meinem schweren Pelz kletterte ich die dreizehn Stufen der schmalen Leiter hoch. Eine üble Kletterei! Bei einer Kälte von 30 Grad! Als ich mitten auf der Leiter bin, unter mir unendliche schwarze Tiefe, über mir der Himmel, höre ich ganz entfernt das unheimliche dumpfe Rattern einer Maschinengewehrpatrone. 25 Schuß ungefähr. Ich trete ins Schiff hinein und will gerade vom Seitengang in den Laufgang einbiegen, da höre ich wieder eine Salve. Diesmal länger. Jeder Schuß kann uns die Explosion, kann uns den Tod bringen. Es ist ein widerwärtiges Gefühl.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gem. v. H. und Genußmittelwerke, G. m. b. H.** in Wiesbaden, ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorstehes an einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf Dienstag, den 21. April 1931, 9.45 Uhr vor dem Amtsgericht in Wiesbaden, Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Wiesbaden, den 24. März 1931. F578
Amtsgericht Abt. 6b.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders **Heinz Zweig**, Wiesbaden, Raltamstraße 2, ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorstehes an einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf Dienstag, den 14. April 1931, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt. In diesem Termine sollen auch die nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden. Der Vergleichsvorschlag liegt zur Einsicht durch die Beteiligten in der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 306, offen.
Wiesbaden, den 26. März 1931. F578
Amtsgericht Abt. 6b.

Über das Vermögen der Firma **Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.**, Wiesbaden-Dokheim, ist am 31. März 1931, 8 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Der Rechtsanwalt Dr. Schöcher in Wiesbaden ist zur Vertretung ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist auf Freitag, den 24. April 1931, 9 Uhr vor dem Amtsgericht in Wiesbaden, Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Wiesbaden, den 31. März 1931. F578
Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Oster-Ausflug!

mit 10-jährigem Gesellschaftswagen

Ostermontag: Wiesbaden Gr. Gerau Darmstadt über die Geraltstraße nach Heidelberg in Heidelberg Stadt und Schlossbesichtigung. Rückfahrt über Mannheim, Ludwigshafen Worms, belohnt die Besichtigung des Domes und des Lutherdenkmals. Oberrhein Mainz Wiesbaden.

Ostermontag: Wiesbaden: Bad Schwalbach, Remel, Hohenhausen, Singhofen, Bad Nauheim, Bad Ems, R. Lahnstein, Ehrenbreitstein, Koblenz, Besichtigung des Deutschen Ed. Rückfahrt über Boppard, St. Goar, Bacharach, Bingen, Ingelheim Mainz, Wiesbaden.

Abfahrt an beiden Tagen 9.30 Uhr American Travel Bureau, Wilhelmstraße 17.

Fahrtpreis die Person 12 Mark.
Nähere Auskunft und Anmeldung
American Travel Bureau
Wilhelmstraße 17. — Telefon 28611, 24649 u. 23108.

Tennisplätze.

In den Richard-Wagner-Anlagen (Landesdenkmal) nach einige Spielplätze frei. Meldung und Auskunft beim Zentralausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege in Wiesbaden, Lahnstr. 3, 3. Zimmer 309. F434

Bekanntmachung.

betr. Bereinigung der Straßen.

Die Untergang Papierfabrik, wie Einwidelpapier, Straßenbahnfahrzeuge und Flugblätter, Obstkalender, Obstkerne u. auf der Straße wegzuwerfen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht argste Unreinlichkeit. Abwehnen von der Verunreinigung des Straßensbildes bilden die herumliegenden Obstkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgeschrieben, daß dadurch Verletzungen zu Fall kommen und teilweise erheblichen Schaden angenommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, wie auch immer Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung
Damen
finden freundl. Aufnahme
auchs. Einbindung. F 12
Entbindungsbett
Frau Ott, Gebarme.
Mainz, Rheinstraße 40.
Telephon 3006.

Geschäftsübernahme

Meinen werten Stammgästen, Vereinen und der Nachbarschaft

gestatte ich mir, davon Kenntnis zu geben, daß ich vom 1. April cr. ab das altbekannte

Hotel-Restaurant Einhorn

übernommen habe. — Wie in meinem bisherigen Unternehmen werde ich auch in meinem Neuen in Küche und Keller das Beste vom Besten bieten.

Zum Ausschank gelangt Königsbacher und Germania Pilsner-Bier la Ausschank- und Flaschenweine. Um geneigten Zuspruch bittet

Philipp Elbert u. Frau langjähriger Inhaber des Ratsstüb'l

Eine Wohltat - diese Strümpfe
alle Schmerzen sind weg-
und Beine habe ich jetzt,
die man sehen lassen kann!



Unser schönes Land Nassau und die Schwalm.

Gemälde-Ausstellung Anna Quedenfeldt.

Mosbacher Str. 12, tägl. 11-1 u. 3-5 Uhr, ausgenommen
Mittwoch nachm. März bis Mai Eintritt frei.

Der 50. Besucher erhält als Geschenk ein Aquarell
er 100. ein Aquarell, der 150. ein Oelgemälde.



**PFUNGSTÄDTER
NÄHRBIER**

DAS
FLÜSSIGE
BROT

32 Pf. je Fl.

Näheres durch **Büro Wiesbaden,**
Augustastr. 13 — Tel. 26620

Baba-Märzen

ist im Ausschank
zum gleichen Preis wie Baba-Export.

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Notige, aber feste Börse. — Kapitalbildung und Politik. — Konjunkturbelebung nur vom Kapitalmarkt aus! — Die Spartonten in der Krise. — Deutschland, Amerika und der Balkan. — Glücklich Amerika?

Da an der Börse infolge der Feiertage eine viertägige Unterbrechung erfolgt, blieb das Geschäft auf einen kleinen Rahmen beschränkt. Die Tendenz war jedoch recht fest. Realisationsneigung der Spekulation wirkte sich auf die Kursgestaltung kaum aus. Auch einige schlechtere Nachrichten, wie über die deutsch-französischen Differenzen — die möglicherweise die Geldmarktentwicklung ungünstig beeinflussen könnten — und über schwache New Yorker Börsen, fanden kaum Beachtung. Dagegen ließ die Börse sich von einer Reihe von bemerkenswerten Ereignissen gern anregen. Hierzu zählen vor allem: der Einspruch des Reichsstaates gegen die Anträge auf Erhöhung der Zantime- und Einkommensteuer, der Überbrückungskredit der Reichsbank an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung, die Notverordnung der Reichsregierung, von der eine ruhigere innenpolitische Entwicklung erhofft wird, optimistische Großhandelsberichte, Sonderbewegungen an der Börse, vor allem in den Aktien der I. G. Farbenindustrie, sowie schließlich der glatte Ultimoerlauf und Erwartungen auf eine Belebung durch den Anlogetermin. Der Rentenmarkt hatte ebenfalls wieder ausgesprochen feste Tendenz, da weiter mit einer baldigen Reichsbankdiskontomäßigung gerechnet wird, die in erster Linie dem Rentenmarkt zugute kommen würde.

Die Notwendigkeit der Kapitalbildung in Deutschland, die durch Auslandskredite, die nur ein Übergangsmittel darstellen, nie ersetzt werden kann, wird von allen politischen Richtungen unbestritten anerkannt. Die Kapitalflucht, die bereits mit Kriegsausbruch begann, in der Inflation und auch nach der Stabilisierung andauernd, im Herbst vergangenen Jahres einen Höhepunkt erreichte, ist sozusagen das Gegenteil einer nationalen Kapitalbildung. Von allen Dingen, die die Überanammlung eines deutschen Volkskapitals als unbedingt erforderlich ansehen, wird daher die Kapitalflucht auf das schärfste bekämpft. Zur Verhinderung der Kapitalflucht wurden in diesem Sinne auch bereits strenge Maßnahmen vorgeschlagen und erörtert, ohne jedoch zur praktischen Durchführung zu kommen, da es außerordentlich schwer, fast unmöglich ist, das mobile Kapital in seiner Bewegung zu erfassen. Sehr leicht und einfach ist es aber, dafür zu sorgen, daß der Anreiz für eine Kapitalflucht wegfällt oder doch wenigstens auf ein geringeres Maß beschränkt wird. Da die Kapitalflucht in der Hauptsache zwei Beweggründe hat: größere Sicherheit der Anlage und niedrigere Steuern, so gilt es nur, eine stabile von wirtschafts- und kapitalistischen Tendenzen freie Politik zu treiben und die Steuern auf einem erträglichen und gerechten Stand zu halten. Deshalb hätte der fürstliche Antrag im Reichstag auf Erhöhung der Zantime- und Einkommensteuer auch gerade das Gegenteil von dem erreicht, was den Befürwortern vornehmste Tatsächlich ist allein durch die Anträge eine neue starke Beunruhigung eingetreten, die jetzt nach dem Einspruch des Reichsstaates wohl wieder abebben wird, wenn auch der Vorhang von vielen wieder ausgenutzt wird, um darauf zu verweisen, daß in Deutschland das Kapital immer noch mit Überlassungen zu rechnen habe. Um so wichtiger ist es, daß der Reichsrat seinem Einspruch auch die richtige Begründung gegeben hat.

In der heutigen Zeit, in der alles darauf ankommt, die Bildung von Privatkapital innerhalb der deutschen Grenzen zu fördern und das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken, ist es nicht vertretbar, die Steuern erneut anzuspinnen.

Auch die „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft“ macht in ihren neuesten „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ auf die enge Verbindung zwischen Steuern, Kapitalbildung und Konjunkturbelebung aufmerksam. Im Jahre 1930 wurden in Deutschland nicht bei einer einzigen Steuer die Einkommensteuern erreicht. Bei aller Würdigung der Wirtschaftskrise und ihrer finanziellen Folgen wird man dies doch auch als Ausdruck der Tatsache ansehen haben, daß auf der ganzen Linie die Steuerlasten bis zur äußersten Grenze angepaßt ist. Der straffe Verzicht auf jede neue Steuererhöhung wird damit zur unabweisbaren Notwendigkeit. Für die Schaffung von Möglichkeiten einer Kapitalrückkehr wird alles darauf ankommen, daß die politische Entwicklung weiter in ruhigen Bahnen verläuft und daß auf jede kapitalfeindliche Maßnahme auf steuerlichem oder sonstigem Gebiet verzichtet wird.

Die Steigerung der Produktion und mit ihr die Wiedererreichung der Erwerbslosen in den Produktionsprozessen kann entscheidend nur von der Kapitalseite her erfolgen und jede Politik, die der Besserung des Kapitalmarktes dienlich ist, zugleich eine solche der Arbeitsbeschaffung und Krisenüberwindung.

Daß die deutsche Kapitalverfassung durch langfristige Anleihegewährung des Auslandes gefördert wird, ist zunächst noch wenig wahrscheinlich. Bessere Aussichten bieten sich für die Heranziehung fremden Kapitals in Gestalt der Vergabung von Beteiligungen an heimischen Unternehmen öffentlichen wie privaten Charakters.

Der „Deutsche Sparkassen- und Giroverband“ hat seinen Geschäftsbericht für 1930 veröffentlicht. Hieraus ergibt sich, daß die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen in Deutschland im Jahre 1930 den gewaltigen Zuwachs des vorhergehenden Jahres von über 2 Milliarden RM. zwar nicht erreichten, aber mit fast 1,4 Milliarden RM. immer noch eine sehr beachtliche Stärkung erreichten. Während die Einzahlungen im großen und ganzen keine Verminderung erlitten, nahmen die Abhebungen deswegen größeren Umfang an, weil die fortschreitende Arbeitslosigkeit zum Rücktritt auf die Sparreserven zwang.

Das eigentliche Sparrpublikum ist von der Kapitalflucht in den kritischen Monaten nur wenig erfasst worden.

Neuerdings ist wieder ein Ansteigen der Spareinlagen festzustellen. Ein Sparkonto ist auch heute mehr denn je die gezielte Anlageart für den kleinen Sparer, der Markt an Kapital fehlt. Die Erfahrungen haben dies gerade in den Zeiten der heftigen Kurschwankungen an den Börsen gelehrt, bei denen die weniger kapitalkräftigen Wertpapierbesitzer in erster Linie die Leidtragenden waren. Auch direkte Ausleihungen in Form von kleineren Darlehen haben sich als sehr unzweckmäßige Anlage erwiesen, da bei ihnen der etwaige Vorteil höherer Zinsen doppelt und dreifach verloren geht, wenn der Ausleiher eines Tages die Summe selbst benötigt und nicht vereinbarungsgemäß

zurückhalten kann. Das Sparkonto jedoch ist keinerlei Kurschwankungen unterworfen und steht täglich, oder bei Festlegungen nach vereinbarter Kündigung, sicher zur Verfügung des Sparer.

Berlin-Bagdad lautete einmal ein Schlagwort, das leider nur ein kurzer Traum war. Die deutsche Industrie hatte bereits vor dem Kriege im östlichen Europa festen Fuß gefaßt und auch der Weltkrieg konnte nicht verhindern, daß die geschäftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Balkan wieder aufgenommen wurden. Da, es ersah sich unzweifelhaft, daß sogar ehemalige feindliche Staaten heute einen engeren Wirtschaftsverkehr mit Deutschland gerne herstellen würden. Rumänien, das fast nach Frankreich orientiert war, möchte sich von der französischen Vormundschaft befreien und sucht Anschluß an Deutschland, das sich auch bereits an der letzten Anleihe beteiligt hat. Die Balkanländer, die zum größten Teil kleine landwirtschaftlich-treibende Bevölkerung haben, verfügen zwar über große Bodenschätze, die aber zurzeit aus Kapitalmangel nur ungenügend ausbeutet werden können. Der eigene unterentwickelte Kapitalmarkt Deutschlands ist kaum geeignet, den Balkanländern die erwünschte Kapitalhilfe zu bieten. Wie Dr. Schacht in seinem eben erschienenen Buch „Der Balkan und seine wirtschaftlichen Kräfte“ mitteilt, sind heute im Gegensatz zu der Vorkriegszeit

die Amerikaner fast in allen Balkanländern als Geldgeber, Pächter und Bewirtschafter öffentlicher Einrichtungen aufgetreten. In dem Wettstreit zwischen den europäischen und amerikanischen Gruppen hat Europa schon schwere Niederlagen erlitten.

Die Ein- und Ausfuhr Deutschlands — Balkan beträgt gegenwärtig über 1 Milliarde RM. jährlich. Für Deutschland liegen in den Geschäftsbeziehungen mit dem Balkan noch große Chancen, so daß es bedauerlich wäre, wenn Amerika die ihm nicht zuletzt aus den deutschen Reparationszahlungen zur Verfügung stehenden Kapitalien zur Aufhebung einer starken Konkurrenz im Balkan benutzen und der Betätigung der Industrie und des Handels Deutschlands in einem ihm benachbarten großen und zukunftsreichen Wirtschaftsgebiete Schranken stellen würde.

Aber die Geld- und Kreditverhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrschen in Deutschland in weitesten Kreisen völlig falsche Vorstellungen. Dies gilt besonders hinsichtlich der Zinsfrage. Genau wie in Deutschland die Zinsfrage für Kredite in der Praxis stark über dem Reichsbankdiskontsatz liegen, so hat auch in den Vereinigten Staaten der offizielle Diskontsatz nur eine sehr theoretische Bedeutung. Der Unterschied ist sogar noch viel größer.

Während der Diskontsatz in New York nur 2 Prozent beträgt, haben die Kreditnehmer immer noch die unvermindert hohen Zinsen von 6 bis 10 Prozent zu zahlen.

Die Zinsen sind um so höher je weiter nach dem Westen und Süden der Kreditnehmer lebt. Besonders ungünstig für die Lage des kreditbedürftigen Geschäftsmannes hat sich ausgewirkt, daß nach den weit über 3000 Bankzusammenbrüchen in den letzten 12 Jahren (allein 1930 fast 1000 Zahlungseinstellungen von Provinzbanken) ganze Bezirke ohne Bank sind. Rund 10 Milliarden RM. sind direkt verloren worden, wozu noch die gewaltigen Verluste kommen, die der Wirtschaft durch die Folgen der Zusammenbrüche entstanden. Der Wiederaufbau zerstörter oder kapitalgeschwächter Betriebe wird durch das Verlassen des amerikanischen Bankstystems außerordentlich erschwert. Daran kann auch die offizielle „Cash Policy“ („Leichte“ d. h. billige Goldpolitik) des Federal Reserve Board nichts ändern, denn das „harte Land“ wird hiervon nicht erlöst und kennt das billige Geld kaum vom Hörensagen. Man steht auch in dem vielen immer als Muster vornehmenden „glücklichen“ Amerika ist nicht alles ideal und vorbildlich.

Die internationalen Großbanken im Jahre 1930.

Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

Nachdem die Jahresabschlüsse der deutschen Großbanken und auch der großen ausländischen Bankinstitute vorliegen, veröffentlicht das Bankhaus Gebr. Arnold Dresden-Berlin eine Aufstellung, in der die wichtigsten Bilanzsiffern der vier deutschen Großbanken, der acht größten amerikanischen, drei französischen, zwei italienischen Institute und der englischen Big-Five erfasst worden sind. Es zeigt sich, daß vor allem die Höhe der Kreditoren bei den größten Instituten der einzelnen Länder überwiegend gleich geblieben ist, aber, so vor allem in England, eine weitere Erhöhung statt. Gerade in dieser Entwicklung kommt zum Ausdruck, daß die Wirtschaftskrise in immer stärkerem Maße Kapitalien freigesetzt hat, deren Anlage in Aktien oder auch Rentenwerten infolge der Börsenkrisen nur in sehr geringem Umfang erfolgt. Umso mehr tritt aber in einzelnen amerikanischen Instituten der einseitigen Kreditoren schwund und der deutschen Großbanken in Erscheinung, der als Auswirkung der deutschen Sonderkrise, insbesondere natürlich der Kapitalfluchtbewegung anzusehen ist. Ebenso wie die Bewegung der Kreditoren steht auch die Entwicklung der anderen Bilanzpositionen im Zeichen der Wirtschaftskrise.

Für die deutschen Institute kommt sie u. a. da die Ausleihungen an die Wirtschaft nicht ebenso beschränkt wurden, wie es den Kreditorenmaßnahmen entsprach, in einer leichten Verminderung der anderen Anlagewerte zum Ausdruck. Noch stärker vielleicht zeigt die Ermäßigung der Vermögenssiffern, die überall zurückgegangen sind, die Auswirkungen der Krisenjahre. In nur wenigen Fällen, wieder mit Ausnahme der deutschen Industrie, waren nennenswerte Dividendenzahlungen, die Folge. Obwohl sich hierdurch eine Verminderung der Effektivverzinsung bei den deutschen Banken und eine Erhöhung der ausländischen Renditen ergibt, blieb das Niveau der deutschen Bankrentenrenditen mit etwa 5% bis 6% Prozent nicht unerheblich höher als das der meisten ausländischen Verzinsungssätze, so etwa auf doppelter Höhe der Ertragsanteile mancher amerikanischen Bankaktien. Die Rendite der englischen Bankaktien bewegt sich zwischen 4% und 5% Prozent, der französischen zwischen 3,6 und 4,9 Prozent und die der italienischen zwischen 4,4 und 5,7 Prozent.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Der Weinmarkt wird gegenwärtig von den tagtäglich auftretenden und drei Ausgeboten stattfindenden Weinersteigerungen beherrscht. An der Mosel sind die großen Frühjahr-Naturweinersteigerungen des Trierer Vereins von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer zu Ende gegangen. Sie haben im gesamten genommen und unter Berücksichtigung aller Umstände ein zufriedenstellendes Ergebnis gebracht. An den 6 Versteigerungstagen wurden insgesamt rund 600 000 Mark erlöst. In der Rheinpfalz erregten einige Preisergebnisse wegen ihrer Höhe besondere Aufmerksamkeit. Voraus sei aber festgestellt, daß die so bewerteten Qualitätsweine der Mittelhaardt höhere Preise verdient und in besseren Zeiten auch erhalten hätten. In den Ergebnissen der Qualitätsweinersteigerungen spiegelt sich nicht zuletzt auch die Not des deutschen Weinbaues wieder. Es verdient festgehalten zu werden, daß die Eigner Entgegenkommen beim Zuschlag wahren ließen. In der rheinischen Weinersteigerung der Vereinigung Riersteiner Weingutsbesitzer gelangten 80 Halbstück Riersteiner Gewächse zum Ausgebot; davon blieben 23 Halbstück ohne Zuschlag. Bei der Versteigerung des Weingutes der Stadt Oppenheim herrschte eine zufriedenstellende Kaufslust. Das Halbstück 1930er Oppenheimer und Dienheimer erzielte 300—360, 1929er 300, 1928er Naturwein 370—680 und 410—910 Mark das Viertelstück. Die Oppenheimer Weingüter Jaf. Bauer Erben und Adam Beder Erben schlossen gleichfalls mit ihrer Versteigerung. Oppenheimer, Dienheimer und Ludwigshöher Weine zufriedenstellend ab.

Eine Versteigerung mittelhessischer Rieslingweine aus den Gemarkungen Sieges und Bacharach durch die Vereinigten Winzer von Sieges nahm einen verhältnismäßig guten Verlauf. Die ausgetretenen 46 Nummern fanden bis auf 6 Abnehmer. Es kostete das Halbstück 1929er 390—460 Mark, 1930er 300—400 Mark. Schließlich fand noch eine Naturweinersteigerung in Franken statt, die bei guter Beteiligung durchgeführt wurde. Im ganzen genommen ergab sich ein befriedigendes Ergebnis. Nur einige Nummern gingen zurück. Die 100 Liter 1930er Eberndorfer des Eberndorfer Winzervereins kosteten 59—116 Mark, Pump Sulz. Ausl. 142 Mark.

Auch in diesem Jahre werden die Landwirtschaftskammern für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden mit Unterstützung des Propagandaverbandes preußischer Weinbaugüter und des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen eine allgemeine Prämierung von Weinen aller Jahrgänge aus den Weinbaugebieten an Mosel, Saar und Ruwer, Ahr, Mittelrhein, Nahe und Rheingau veranstalten. Die Bedingungen der letzten Jahre haben keine Änderung erfahren.

Der Eisenmarkt im März.

Teilweise Besserung des Auslandsgeschäftes.

Nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes war im abgelaufenen Monat das Inlandsgeschäft am Halbheugmarkt weiter ruhig. Dagegen war die Nachfrage aus dem Ausland besser, jedoch bieten die erzielbaren Preise wenig Anreiz zu größeren Geschäften. In Formweisen war die Absatzsituation im Inland weiter gering. Nur bei dem Spezifikationseingang ist entsprechend der Jahreszeit eine kleinere Besserung festzustellen. Trotzdem genügt diese Besserung bei weitem nicht, um auch nur eine einigermaßen ausreichende Beschäftigung der Walzentrassen zu gewährleisten. Die Nachfrage aus dem Ausland war befriedigend. Die Preise haben sich nur wenig verändert. Bei leicht befristeten Preisen hat das Auslandsgeschäft in Stabelform der zweiten Monatshälfte etwas lebhafter eingeleitet. Demgegenüber hielt sich jedoch der Inlandsmarkt hart zurück. Unverändert liegt auch das Bandelgeschäft. Hier hat so gar eine geringe Verschlechterung im Handel mit dem Ausland Platz gegriffen. Die im ganzen sehr geringe Nachfrage hatte einen Preisrückgang zur Folge. Am Universalisenmarkt ist die Tendenz unverändert ruhig bei nur kleiner Nachfrage aus dem In- und Ausland. Die Marktlage in Grobblech hat sich im Berichtsmontat nicht gebessert. Der Bedarf im Inland ist gering und auch der Auslandsbedarf hat enttäuscht. Die gleiche Tendenz herrscht am Mittelblech und Feinblechmarkt. Über den Markt von Oberbaustoffen wird berichtet, daß die Abfälle der Reichsbahn gegenüber dem bereits in den Vormonaten stark gedrückten Bedarf hinaus um weitere 50 Prozent gekürzt worden sind. Es ist deswegen damit zu rechnen, daß der Auftragsbestand in schweren Oberbaustoffen von April an wieder entsprechend kleiner werden wird. Größere spruchreife Objekte liegen im Ausland nicht vor.

• **Sessen-Rassauische Gas-M.G., Höchst a. M.** Die zur Sessen-Rassauischen Gas-M.G. seit November 1930 gehörende Limburger Gasbeleuchtungs-M.G. (Altkapital 210 000 M.) hat unter Firmenänderung in Limburger Gas- und Koks-M.G., Frankfurt a. M., Höchst, ihren Sitz von Limburg nach Frankfurt verlegt. Damit hat die Sessen-Rassauische Gas-M.G. die Leitung und Betriebsführung auch ihrer dritten Tochtergesellschaft neben der Freierichter Gaswerks-M.G. m. b. H. und der Gaswerksgesellschaft Langensfeldbach M.G. selbst übernommen.

• **Ein weiteres Moratorium für die Bleichen Werte bis zum 30. September 1931 genehmigt.** Nach kurzer Auslosung des Gläubigerversammlungs der Stadtwerke K.G., Waldenburg, die in Berlin tagte, die unbefristete Verlängerung des Moratoriums auf weitere sechs Monate. Ferner wurde die Entlastung des Gläubigerausschusses genehmigt. Mitgeteilt wurde in der Versammlung noch, daß die sozial schwachen Kleingläubiger in Höhe bis zu 10 000 M. mit Vorrang befriedigt werden.

• **Die Gläubigerversammlung der Waldenburger Bernwerks-M.G., Waldenburg, genehmigt ebenfalls ein Moratorium von sechs Monaten.** Es ist eine 100prozentige Befriedigung der ungedeckten Gläubiger in Aussicht genommen, die spätestens in vier bis fünf Jahren durchgeführt sein soll. Im Laufe eines Jahres soll eine Mindestquote von 15 Prozent verteilt werden.

• **Frankfurter Hypothekendarlehen, Frankfurt a. M.** Die Verwaltung der Frankfurter Hypothekendarlehen, die seit ihrer Fusion mit der Frankfurter Pfandbriefbank zur Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen gehört, beschloß, der Generalversammlung am 23. April für 1930 aus einem Reingewinn von 2 415 231 M. die Verteilung einer Dividende von 12 (10) Prozent auf das Stammkapital von 12 Mill. M. vorzuschlagen. Hierbei ist neben sonstigen Rückstellungen eine Erhöhung des gesetzlichen außerordentlichen Reservefonds auf insgesamt 12 Mill. M. = 100 Proz. des Stammkapitals durch Zuerücksetzung von 600 000 M. vorgesehen.